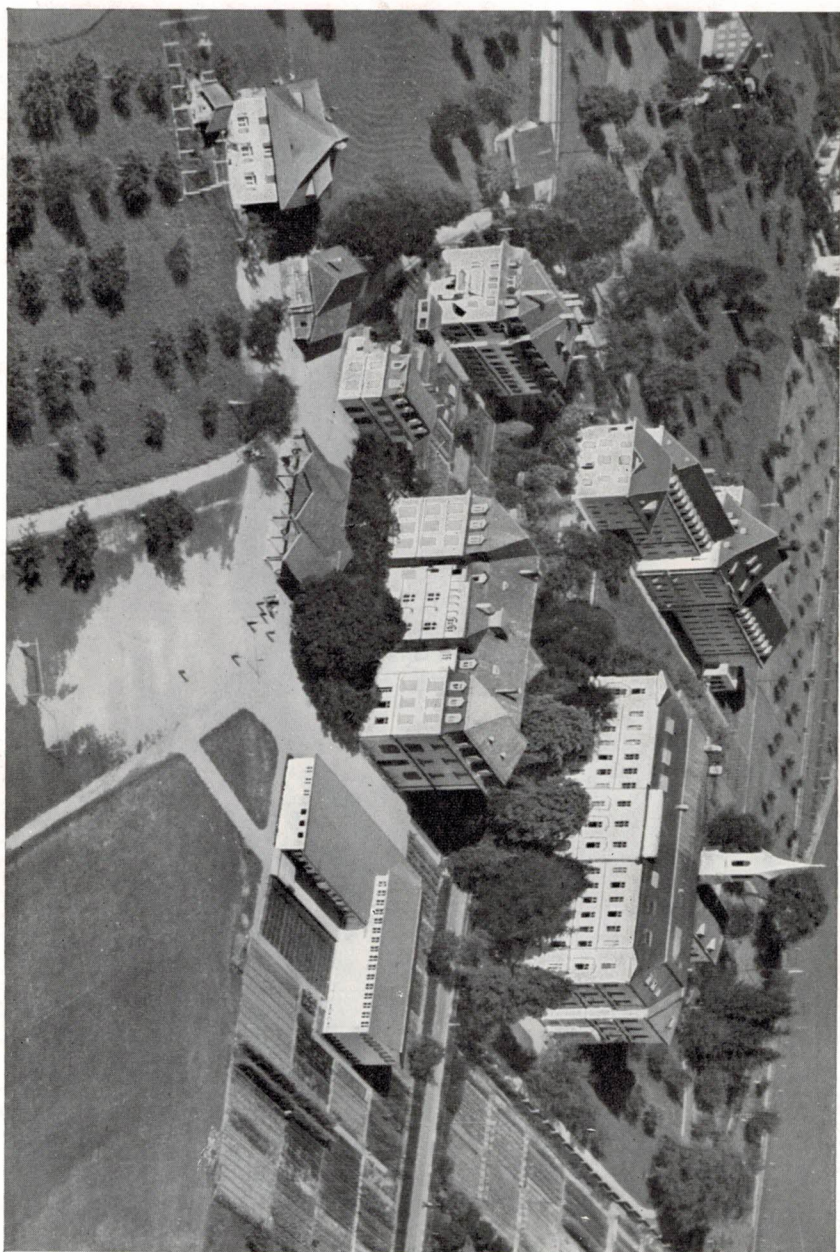


KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

ACHTUNDACHTZIGSTER
JAHRES-BERICHT
1940/41

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:
HUNDERT JAHRE KOLLEGIUM SARNEN
VON REKTOR DR. P. BERNARD KÄLIN, O.S.B.



KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

ACHTUNDACHTZIGSTER
JAHRES-BERICHT
1940/41

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:
HUNDERT JAHRE KOLLEGIUM SARNEN
VON REKTOR DR. P. BERNARD KÄLIN, O.S.B.

Inhalt:

Organisation.

Behörden und Professoren.

Verzeichnis der Schüler.

Obligate Fächer.

Freifächer.

Schulnachrichten.

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten R., G. und L. bedeuten: Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse. Die Kurse der Freifächer gibt K. an.

A. Organisation.

1. Die **Kantonale Lehranstalt Sarnen**, die von **Benediktinern** aus dem Kloster **Muri-Gries** geleitet wird, setzt sich zum **Ziel**, ihren Zöglingen jene vom Geiste der katholischen Kirche beseelte **sittlich-religiös-wissenschaftliche Geistes- und Charakterbildung** zu vermitteln, wie sie das akademische Fachstudium und das praktische Leben in der heutigen Zeit erfordern.

2. Damit die Zöglinge die ihrem zukünftigen Stande und Berufe entsprechende **Charakterbildung** sich aneignen, werden sie besonders zur Teilnahme an den gemeinschaftlichen Hausandachten, zur täglichen Mitfeier des hl. Meßopfers, zum öfteren Empfang der hl. Sakramente angehalten und unter der sorgfältigen Leitung und Aufsicht von Präfekten an Arbeitsamkeit, Ordnung und Anstand gewöhnt.

3. Zur Erreichung der **wissenschaftlichen Bildung** dienen vier Abteilungen: Die Realschule, die Handelsschule, das Gymnasium und das Lyzeum.

a) Die **Realschule**, welche zwei Klassen umfaßt, stellt sich zur Aufgabe, durch Unterricht in der Religion, der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, der Buchhaltung, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Stenographie, im Maschinenschreiben und Zeichnen die für das praktische Leben notwendigen Kenntnisse zu vermitteln.

b) Die dreiklassige **Handelsschule** setzt sich zum Ziele, durch Unterricht in der Religion, in den Handelsfächern (Buchhaltung, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie und -geschichte), in der Muttersprache, im Französischen, im Italienischen oder Englischen, in der Stenographie, im Maschinenschreiben und Zeichnen für den kaufmännischen Stand, das Bankfach und andere verwandte bürgerliche Berufsarten vorzubereiten. Nach der dritten Handelsklasse kann das Handelsdiplom erlangt werden.

c) Das **Gymnasium**, das aus sechs Klassen besteht, bezweckt durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

d) Das **Lyzeum** umfaßt zwei Jahreskurse und verfolgt die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Kriteriologie und Theodizee), Ethik, Aesthetik und Geschichte der Philosophie den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten eine gediegene Grundlage zu geben, anderseits sie durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, Geographie und Geschichte, durch Vervollkommnung und Vertiefung in den

philologischen und mathematischen Disziplinen zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

Die **Maturitätsprüfung**, welche eidgenössische Anerkennung genießt, wird am Schlusse des achten Kurses, bzw. der zweiten Lyzealklasse, abgelegt. In der Geschichte, Zoologie, Botanik, Geographie und Physik, Chemie und Mineralogie wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse, bzw. der Lyzealkurse, als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das gleiche gilt für das Zeichnen. Das Maturitätszeugnis berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in die Universität und die Eidgenössische Technische Hochschule.

Freifächer sind für die Schüler des Gymnasiums und Lyzeums das Italienische und Englische (für die Schüler der ersten, zweiten und dritten Handelsklasse nur das Englische), Musik und Gesang. Für die erste und zweite Klasse ist der Gesang obligatorisch. Den zwei Lyzealklassen wird jedes zweite Jahr Gelegenheit geboten, einen Kurs für Buchhaltung und darstellende Geometrie zu nehmen.

1. Beginn des Schuljahres. Das Schuljahr beginnt, nach Angabe am Schlusse des Jahresberichtes, für das *Gymnasium* und *Lyzeum* gegen Ende September und endet um Mitte Juli. An Weihnachten und Ostern sind 10 Tage Ferien. Für die **Real- und Handelsschule** beginnt das Schuljahr acht Tage nach Ostern und endet am Karsamstag.

2. Aufnahmebedingungen. Schüler, die in die erste Real- oder Gymnasialklasse eintreten wollen, müssen sechs bzw. fünfeinhalb Jahre Primarschule, Schüler, die in die erste Handelsklasse eintreten wollen, müssen zwei Jahre Sekundar- oder Realschule mit gutem Erfolg absolviert haben.

Das Gesuch um Aufnahme ist an das Rektorat der Anstalt zu richten, und der definitiven Anmeldung sind ein Sitten- und das letzte Schulzeugnis beizulegen. Neueintretende interne Schüler haben der Anmeldung ein Sittenzeugnis und den Taufschein sowie das letzte Schulzeugnis beizulegen, beim Eintritt den Heimatschein und ein ärztliches Zeugnis mitzubringen. Sämtliche externe Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 1. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

3. Promotionsordnung. Für die Möglichkeit der Beförderung von einer Klasse in eine höhere gelten folgende Bedingungen:

a) Es steigt nicht, wer in Hauptfächern vier Noten unter 4—3, oder drei Noten unter 3, oder zwei Noten unter 3—2 oder eine Note unter 2 erhält.

b) Es steigt bedingt, wer in einem Hauptfache nicht die Note 3 erreicht.

Hauptfächer für die 1. und 2. Klasse der Realschule sind: Deutsch, Französisch, Arithmetik, Geometrie und Algebra; für die 1. und 2. Klasse der Handelsschule: Deutsch, Französisch, Italienisch, Arithmetik, Betriebswirtschaftslehre und Buchhaltung; für das Gymnasium, und zwar für die 4 untern Klassen: Sprachen und Mathematik; für die 4 obern Klassen: die Maturitätsfächer, Zeichnen ausgenommen.

B. Behörden.

I. Erziehungsrat.

Herr Karl Stockmann, Alt-Landammann, in Sarnen, Präsident.

Herr Josef Ettlin, Kantonsrat, in Kerns.

Herr Dr. Walter Amstalden, Landammann und Ständerat, in Sarnen.

Hochw. Herr Pius Britschgi, Schulinspektor, Pfarrhelfer, in Sachseln.

Hochw. Herr Dominikus Annen, Pfarrer, in Lungern.

II. Kommission der Maturitätsprüfung.

Herr Dr. Julian Stockmann, Obergerichtspräsident, in Sarnen, Präsident.

Herr Dr. jur. Kaspar Diethelm, Fürsprecher, in Sarnen.

Herr Dr. med. Leo Egger, Oberrichter, in Kerns.

Herr Dr. med. Fridolin Portmann in Sarnen.

Hochw. Herr Pius Britschgi, Erziehungsrat, in Sachseln.

Herr Dr. jur. Josef Gander, Kantonsrat und Talamann, in Engelberg.

III. Kommission der Handelsdiplomprüfung.

Herr Karl Stockmann, Alt-Landammann, Präsident des Erziehungsrates, in Sarnen.

Herr Dr. Karl Helbling, Bankdirektor, in Sarnen.

Herr Josef Gasser, Kantonsrat und Oberrichter, in Sarnen.

Herr Alban Kuchler, Bürgerpräsident, in Alpnach.

C. Lehrpersonal.

- Dr. phil. nat. P. Beda Kaufmann**, Superior, lehrte Mathematik in der II. L. und VI. G., Physik in der I. und II. L.
- Dr. phil. P. Bernard Kälin**, Rektor, lehrte Philosophie in der II. L., Geschichte der Philosophie in der I. und II. L., Religion in der III. R. und französische Sprache in der I. L. und in der IV. R. A.
- P. Augustin Staub**, Jubilar, Organist, lehrte lateinische Sprache in der VI. G. und erteilte auch Privatunterricht im Latein.
- Dr. phil. P. Otmar Baumann** lehrte Arithmetik in der I. und II. R. A., Naturgeschichte in der I. und II. G., Geschichte in der I. L., V. G., III. R., II. R. B. und I. R. A. und Geographie in der III. R. und seit Ostern Geschichte in der IV. G.
- P. Thomas Eugster**, Oekonom, lehrte Religion in der I. G. und griechische Sprache in der IV. G.
- P. Leo Baumeler** lehrte deutsche Sprache, Arithmetik, Buchhaltung und Kalligraphie in der II. R. B. und Kalligraphie in der I. R. A. und B.
- P. Chrysostomus Durrer** lehrte Mathematik in der I. L., in der V., IV., III. und I. G.
- P. Plazidus Ambiel** lehrte Religion in der VI. und V. G., deutsche Sprache in der II. L. und VI. G. und griechische Sprache in der V. G.
- P. Jodok Rigert** lehrte Geschichte in der III. G., Geschichte und Geographie in der II. G., französische Sprache in der I. R. A. und B.
- P. Athanas Perrelet** lehrte französische Sprache in der II. L., in der V., IV., II. G. und in der IV. R. B.
- P. Lukas Fuchs**, lehrte Religion in der I. R. A. und B., Geschichte in der I. G., I. R. A. und B. und Geographie in der I. G., I. R. A. und B. und in der II. R. A. und B.
- P. Vigil Schädler** lehrte lateinische Sprache in der IV. G. und Arithmetik in der II. G.
- Dr. phil. Bruno Wilhelm**, Bibliothekar, lehrte Geschichte in der II. L., in der VI. G., IV. G. und IV. R. A., Geographie in der VI. und III. G. und englische Sprache im II. und III. K.
- P. Paul Estermann** lehrte lateinische Sprache in der V. und III. G., Kalligraphie in der I. G. und II. R. A., italienische Sprache in der IV. R. B. und im II. K.
- Dr. phil. P. Bonaventura Thommen** lehrte Religion in der IV. R. A. und B., Aesthetik und Kunstgeschichte in der II. L., deutsche Sprache in der I. L. und V. G., französische Sprache in der VI. G., italienische Sprache in der IV. R. A., leitete das rhetorische Praktikum in der V. und VI. G., erteilte Unterricht in Flöte und betreute die Studentenbibliothek.

- P. Alphons Rüttimann, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Religion in der II. R. A. und B. und deutsche Sprache in der I. R. A. und II. R. A.
- P. Ivo Elser, Kapellmeister, lehrte Religion in der II. G., deutsche Sprache in der III. und II. G., leitete den Kirchengesang, den Männerchor, das Orchester und erteilte Unterricht in Sologesang, Klavier, Violin und Cello.
- P. Pius Hubmann lehrte Naturgeschichte in der V. und VI. G. und in der I. R., Physik in der IV. G., III. R. und II. R., Chemie in der I. L., IV. G., IV. R. A. und III. R. und leitete das chemische Laboratorium.
- Dr. phil. P. Johannes Nußbaumer, Präfekt im Lyzeum, lehrte lateinische und griechische Sprache in der II. und I. L.
- Dr. phil. P. Raphael Fäh lehrte Philosophie in der I. L., und französische Sprache in der 2. R. B.
- P. Burkard Wettstein, Präfekt im Pensionate, lehrte Buchhaltung in der IV. R. A., III. R. und II. R. A., Betriebswirtschaftslehre in der IV. R. A. und III. R. und Volkswirtschaftslehre in der 4. R. B.
- P. Nikolaus Kathriner, Präfekt der Externen, lehrte Religion in der IV. und III. G., deutsche Sprache in der IV. G., IV. R. B. und in der III. R.
- P. Robert Müller, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Buchhaltung, Betriebswirtschaftslehre, Arithmetik, Warenkunde, Geschichte und Geographie in der IV. R. B. und Geographie in der I. L. und IV. R. A.
- P. Maurus Eberle lehrte lateinische Sprache in der II. G. und griechische Sprache in der VI. G. und III. G.
- P. Notker David lehrte Geometrie und Algebra in der IV. R. A., III. R., II. R. A. und B., Arithmetik in der IV. R. A. und III. R., Geometrie in der I. R. A. und B., Stenographie in der IV. R. A. und B. und III. R., erteilte Unterricht in Violin und leitete die Feldmusik.
- P. Sigisbert Frick lehrte deutsche Sprache in der IV. R. A., französische Sprache in der III. G., III. R. und II. R. A., italienische Sprache in der III. R. und im III. K. und englische Sprache im I. K. und leitete das Studententheater.
- P. Odo Vogel lehrte lateinische und deutsche Sprache in der I. G., deutsche Sprache und Arithmetik in der I. R. B. und italienische Sprache im I. K.
- Herr Emil Leuchtmann, kantonaler Zeichenlehrer, erteilte den Zeichenunterricht als obligates Fach für die I., II., III. und IV. R., I., II., V. und VI. G. und als Freifach für die übrigen Schüler.
- Herr Karl Röthlin, kantonaler Turnlehrer, erteilte den Turnunterricht.
- Herr Casimir Zajac, Musikdirektor und Organist in Sarnen, erteilte Unterricht in Klavier und leitete den Knabenchor.
- Herr Josef Garovi, Musikdirektor in Sachseln, erteilte Unterricht in Orgel, Klavier und Blasinstrumenten.
- Herr Willy Kratz von Luzern erteilte Unterricht in Violin.
- Herr Paul von Ah von Alpnach erteilte Unterricht in Handharmonika.

D. Verzeichnis der Schüler.

Die externen Schüler sind mit * bezeichnet.

Realschule.

Von Ostern 1940 bis Ostern 1941.

I. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Abächerli Otto	Giswil, Obwalden	Sarnen	5. März 27
* von Ah Oskar	Sachsels, Obwalden	Sarnen	21. Dez. 26
* Bachmann Alfred	Feusisberg, Schwyz	Feusisberg	26. Juni 27
Bärlocher Eugen	Thal, St. Gallen	Weinfelden, Thurg.	6. Juli 27
* Bucher Albert	Sachsels, Obwalden	Sachsels	11. Nov. 26
* Bucher Franz	Kerns, Obwalden	Sarnen	24. Juli 26
Christe Robert	Vendlincourt, Bern	St. Brais	27. Okt. 24
* Dillier Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. Nov. 25
* Egli Josef	Buttisholz, Luzern	Sarnen, Obwalden	31. Dez. 26
* von Flüe Paul	Sachsels, Obwalden	Sachsels	13. Dez. 26
* Gasser Karl	Lungern, Obwalden	Lungern	10. Nov. 26
Hanselmann Herbert	Sennwald, St. Gallen	Zürich	2. Febr. 25
Heinrich Kurt	Unterägeri, Zug	Högg, Zürich	11. April 27
Hofstetter Emil	Schänis, St. Gallen	Schaffhausen	30. Sept. 27
Hüsler Josef	Ruswil, Luzern	Ruswil	7. Febr. 27
* Imfeld Gottfried	Sarnen, Obwalden	Sarnen	13. Jan. 26
Kellerhals Paul	Hägendorf, Solothurn	Wangen bei Olten	23. Okt. 26
Lechner Emil	Zürich	Zürich-Wollishofen	18. Mai 27
* Meier Karl	Wettingen, Aargau	Sarnen, Obwalden	3. Sept. 26
* von Moos Karl	Sachsels, Obwalden	Sachsels	14. Nov. 26
* Omlin Theophil	Sachsels, Obwalden	Sachsels	8. Okt. 26
Pascaud Jacques	Tunis, Afrika	Tunis	6. Aug. 25
* Pfenniger Otto	Büron, Luzern	Sachsels, Obw.	28. Okt. 26
Portmann Alfred	Escholzmat, Luzern	Alberswil	5. Juli 27
Rüttimann Gustav	Abtwil, Aargau	Horw, Luzern	31. Juli 26
* Spichtig Nikodem	Sachsels, Obwalden	Sachsels	6. Okt. 26
Staffelbach Jakob	Mauensee, Luzern	Kaltbach	15. Febr. 26
Steffen Urs Josef	Wolhusen, Luzern	Wolhusen	28. Mai 27
Steiger Karl	Büron, Luzern	Luzern	31. Dez. 25
* Theiler Nikolaus	Entlebuch, Luzern	Flüeli, Obwalden	13. Mai 26
* Wartenweiler Edwin	Schweizerholz, Thurgau	Sarnen, Obwalden	23. Jan. 27
* Zumstein Matthias 32	Lungern, Obwalden	Giswil	12. Juni 26

I. Realklasse B.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* von Ah Franz	Schwendi, Obwalden	Sarnen	18. April 27
von Arb René	Neuendorf, Solothurn	Balsthal	14. Nov. 26
Armand Pierre	Fontainemelon, Nbg.	Neuenburg	13. April 24
Boson André	Neuchâtel	Neuchâtel	18. Juni 25
Bühlmann Xaver	Emmen, Luzern	Ballwil	8. Febr. 26
Burkard Canisius	Waltenschwil, Aargau	St. Gallen	7. Okt. 26
* Dillier Albert	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. Okt. 26
* Dillier Julian	Sarnen, Obwalden	Sarnen	2. Okt. 26
Eichhorn Ernst	Arth, Schwyz	Schwyz	5. Febr. 27
von Euw John Louis	Schwyz	Schwyz	28. Febr. 26
Felder Hans	Escholz matt, Luzern	Escholz matt	14. Juni 27
* Heß Josef	Engelberg, Obwalden	Alpnach	3. Febr. 27
* Huber Pius	Jonen, Aargau	Alpnachstad, Obw.	12. Mai 26
* Jordan Raoul	Mézière, Waadt	Kerns, Obwalden	28. März 26
* Müller Walter	Engelberg, Obwalden	Sarnen	3. Febr. 27
Peier Paul	Rickenbach, Solothurn	Rickenbach	27. Nov. 25
Peyer Eduard	Willisau, Luzern	Zug	6. Juni 27
Piller Roger	Zürich	Zürich	19. Sept. 27
* Rohrer Pius	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	8. April 25
* Spichtig Alois	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	25. März 27
Vial Simon	Villars s. Mont, Freib.	Villars s. Mont	30. März 23
* Wälti Willi	Mels, St. Gallen	Giswil, Obwalden	19. Sept. 26
* Wolfisberg Hans 23	Meienberg, Aargau	Sarnen, Obwalden	2. Juni 27

II. Realklasse A.

Bachmann Otto	Ruswil, Luzern	Hellbühl	20. Dez. 25
Baumgartner Werner	Wangen b. Olten, Soloth.	Wangen b. Olten	10. Mai 25
* Durrer Franz	Kerns, Obwalden	Kerns	23. März 26
Eberle Walter	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	23. März 25
Frey Werner	Dulliken, Solothurn	Trimbach	3. Febr. 25
Fuchs Theodor	Malters, Luzern	Malters	5. Nov. 24
Hollenstein Beat	Mosnang, St. Gallen	Henau	16. Sept. 24
Husi Emil	Wangen b. Olten, Soloth.	Wangen b. Olten	4. Okt. 25
Krässig Fritz	Rorschach St. Gallen	Rorschach	15. April 26
Kühne Josef	Pfäfers, St. Gallen	Oberägeri, Zug	28. Jan. 26
Limacher Walter	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	8. Nov. 26
Luggen Werner	Termen-Brig, Wallis	Baden, Aargau	21. Okt. 26
Lustenberger Josef	Entlebuch, Luzern	Ebikon	16. Dez. 24
Meyer Gerhard	Sulz, Luzern	Vitznau	20. Okt. 25
Oliveras Jaime	Darnius, Spanien	Rapperswil, St. G.	16. Juni 25
Purtschert Hermann	Pfaffnau, Luzern	Luthern	3. März 25
Renggli Julius	Entlebuch, Luzern	Hasle	7. Sept. 26
Richner Alfred	Gränichen, Aargau	Stein	31. Mai 27
* Rohrer Karl	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	3. Juli 25
Rosenast Leo	Kirchberg, St. Gallen	Goßau	2. Juni 25
* Rothenfluh Ernst	Stansstad, Nidwalden	Giswil, Obwalden	9. Jan. 25
Schnieper Josef	Emmen, Luzern	Emmen	19. Dez. 25
Schultheß Xaver	Schwyz	Luzern	16. Jan. 24
Schürch Leo	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	6. März 26
Schwander Oswald	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	21. Mai 25
Theiler Karl	Wollerau, Schwyz	Wollerau	26. Jan. 25
Troxler Franz	Luzern	Luzern	29. Nov. 25
Trütsch Hanswerner	Schwyz,	Unterägeri, Zug	12. Febr. 25
Wolfisberg Anton	Neuenkirch, Luzern	Eschenbach	21. Juni 26
* von Wyl Paul	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	24. Aug. 25
* Wyß Josef 31	Büron, Luzern	Sarnen, Obwalden	5. April 26

II. Realklasse B.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Amrhyn Oskar	Luzern	Ruswil	15. Jan. 26
Brunner Hans	Neuenkirch, Luzern	Zug	30. Dez. 24
Bühlmann Emil	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	19. Juni 25
* Burch Josef	Sarnen, Obwalden	Oberwil b. Sarnen	25. Nov. 25
* Burch Jost	Sarnen, Obwalden	Sarnen	22. April 25
* Egger Adolf	Kerns, Obwalden	Sarnen	30. März 26
Egli Hans	Großwangen, Luzern	Luzern	10. April 25
* Graf Walter	Stein a. Rh., Schaffh.	Sachselsn, Obw.	31. Mai 25
* Haas Hermann	Kriens, Luzern	Sarnen, Obwalden	13. Sept. 25
* Halter Heinrich	Lungern, Obwalden	Alpnach	16. März 26
Hegglin Hans	Menzingen, Zug	Menzingen	22. März 26
Hessel Max	Zürich	Zürich	3. April 26
Holzgang Josef	Küßnacht, Schwyz	Einsiedeln	31. Okt. 24
Käppeli Robert	Luzern	Luzern	16. Nov. 25
* Meier August	Nottwil, Luzern	Kerns, Obwalden	28. Aug. 26
* von Moos Josef	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	22. Nov. 25
Obrist Josef	Littau, Luzern	Luzern	12. März 25
* Omlin Nikolaus	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	24. Jan. 26
Pirotta Gilbert	Emmen, Luzern	Luzern	30. Sept. 26
* von Rotz Eduard 20	Kerns, Obwalden	Kerns	5. Jan. 26

III. Realklasse.

* Bernauer Ludwig	Zürich	Hergiswil, Nidw.	4. Sept. 25
Bettschart Peter Can.	Schwyz	Einsiedeln	7. Aug. 25
Böll Werner	Dagmersellen, Luzern	Emmenbrücke	23. Aug. 24
Calpini Mario	Sion, Wallis	Sion	29. Mai 26
Camenzind Rudolf	Gersau, Schwyz	Buochs, Nidw.	21. Febr. 24
Erni Anton	Rogggliswil, Luzern	Rogggliswil	22. Febr. 25
Gruber Marc	Sion, Wallis	Sion	5. März 24
Haag Georg	Luzern	Luzern	19. Sept. 23
Hürlimann Thomas	Walchwil, Zug	Walchwil	28. Dez. 24
Husi Theodor	Wangen b. Olten, Soloth.	Wauwil, Luzern	29. Juni 24
Kohler Kurt Otto	Künten, Aargau	Zürich	30. Nov. 25
Maitre Gabriel	St. Brais, Bern	Le Noirmont	23. Aug. 25
Mariéthoz Pierre	Nendaz, Wallis	Les Posses b. Bex, Waadt	1. Aug. 23
* von Moos Paul	Sachselsn, Obwalden	Sarnen	25. März 25
Müller Oswald	Walterswil, Solothurn	Wangen b. Olten	9. Okt. 25
Niederer Josef	Trimmis, Graubünden	Solis	9. Dez. 25
Ottiger Kurt	Luzern	Luzern	19. Nov. 24
Wenzin Johann Bapt.	Disentis, Graubünden	Luzern	31. Juli 24
* von Wil Eduard 19	Sarnen, Obwalden	Sarnen	24. April 25

IV. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Bossard August	Zug	Unterägeri	13. Okt. 24
Cafilisch Marcello	Trins, Graubünden	Catania, Italien	16. Juli 20
* Dillier Werner	Sarnen, Obwalden	Sarnen	8. Aug. 23
Fellmann Adolf	Uffikon, Luzern	Luzern	23. Dez. 24
Göldlin Konrad	Sursee, Luzern	Zürich	25. Jan. 25
Gübelin Robert	Luzern	Luzern	7. Febr. 21
Hofacker Max	Balsthal, Solothurn	Balsthal	15. Juni 24
Landtwing Alois	Zug	Menzingen	26. Jan. 23
Steiger Friedrich	Büren, Luzern	Rapperswil, St. G.	4. Febr. 22
Wicky Eugen 10	Ruswil, Luzern	Ruswil	1. März 24

IV. Realklasse B.

* Abächerli Remo	Giswil, Obwalden	Sarnen	21. Juni 24
Fatio Pierre Georges	Orbe, Waadt	Oerlikon, Zürich	23. April 25
* Halter Hans	Lungern, Obwalden	Giswil	15. Mai 24
Hürlimann Franz	Walchwil, Zug	Walchwil	23. Jan. 23
* Hurni Franz	Flüeli, Luzern	Sarnen, Obwalden	20. März 24
* Rohrer Otto	Sachseln, Obwalden	Sachseln	21. Sept. 22
Spörri Adolf	Untersiggenthal, Aarg.	Oerlikon, Zürich	15. Sept. 23
Wehrle Arnold 8	Zürich	Zürich	19. April 24

b) Seit Ostern 1941.

I. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Abächerli Hansruedi	Giswil, Obwalden	Sarnen	29. Okt. 28
* Amstutz Werner	Ennetmoos, Nidwalden	Kerns, Obwalden	12. März 28
* Bösigler Alfred	Langenthal, Bern	Kerns, Obwalden	18. Nov. 26
* Colmelet Pompeo	Gesù Maggiore, Italien	Alpnach, Obw.	13. Aug. 27
* Dillier Erich	Sarnen, Obwalden	Sarnen	19. Febr. 28
* Dillier Paul	Sarnen, Obwalden	Sarnen	17. März 28
* Ettlin Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	28. Juli 28
* von Flüe Otto	Sachsels, Obwalden	Sachsels	11. Mai 28
* Gasser Karl	Lungern, Obwalden	Lungern	10. Nov. 26
* Hinter Karl	Wilten b. Wil, Thurgau	Sachsels Obw.	5. Jan. 28
* Hübscher Max	Schongau, Luzern	Kägiswil Obw.	23. Juni 28
Jud Peter	Kaltbrunn, St. Gallen	Goßau	25. April 28
Kobler Erich	Rüthi, St. Gallen	Rorschach	7. Sept. 26
* Langensand Karl	Alpnach, Obwalden	Alpnach	14. Juni 28
* Meier Emil	Wettingen, Aargau	Sarnen, Obw.	14. April 28
* Meyer Hans	Rüdlingen, Schaffhausen	Kägiswil, Obw.	31. Aug. 27
Muff Anton	Emmen, Luzern	Emmenbrücke	5. Aug. 27
* Omlin Arthur	Sachsels, Obwalden	Sachsels	1. April 28
* Reinhard Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	8. Juni 26
* Rohrer Josef	Sachsels, Obwalden	Sachsels	13. Okt. 27
* von Rotz Matthias	Kerns, Obwalden	Sarnen	4. Nov. 27
Schwarzentrüber Kurt	Emmen, Luzern	Emmenbrücke	5. Okt. 28
* Vogel Hans	Engelberg, Obwalden	Alpnach-Dorf	20. Juli 27
* Wallimann Hans	Alpnach, Obwalden	Alpnach	24. Juli 28
* Wolfisberg Hans	Meienberg, Aargau	Sarnen, Obw.	2. Juni 27
Zehnder Karl 26	Zug	Zug	20. Febr. 28

I. Realklasse B.

* von Ah Hans	Sachsels, Obwalden	Sachsels	8. Sept. 27
Aschwanden Josef	Altdorf, Uri	Altdorf	25. Juni 27
Biétry Josef	Bonfol, Bern	Les Enfers	18. März 27
* Britschgi Ernst	Schwendi, Obwalden	Stalden	7. Juni 28
Buschor Otto	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	6. März 29
* Dillier Walter	Sarnen, Obwalden	Sarnen	19. Sept. 25
* Enz Erwin	Giswil, Obwalden	Giswil	19. Nov. 27
* Ganz Armin Arthur	Tüfen, Zürich	Kerns, Obw.	14. Nov. 27
Graf Jakob	Eggersriet, St. Gallen	St. Gallen	6. Nov. 28
* Halter Meinrad	Lungern, Obwalden	Alpnach	24. März 28
* Jost Heinz	Lungern, Obwalden	Giswil	11. Jan. 28
Knüsel Franz	Risch, Zug	Buonas	26. Febr. 28
* Küchler Konstantin	Schwendi, Obwalden	Wilten b. Sarnen	12. Aug. 27
Lehmann Josef	Schneisingen, Aargau	Schneisingen	16. Mai 28
Maitre Jean-Marie	St. Brais, Bern	Le Noirmont	2. März 27
Meyer Oskar	Zürich	Zürich	19. April 28
Murer Albin	Beckenried, Nidwalden	Beckenried	19. Mai 28
* Odermatt Theodor	Dallenwil, Nidwalden	Ennetbürgen	24. Nov. 26
Peier Alban	Rickenbach, Solothurn	Rickenbach	29. Juli 27
* Rexer Heinrich	Maisenbach, Württemb.	Sarnen, Obwalden	12. Nov. 27
Scherrer Bruno	Bütschwil, St. Gallen	St. Gallen	30. Mai 28
* Spichtig Peter	Sachsels, Obwalden	Sachsels	28. Mai 28
Steffen Urs Josef	Wolhusen, Luzern	Wolhusen	28. Mai 27
Weder Michael 24	Diepoldsau, St. Gallen	St. Gallen	25. Jan. 27

II. Realklasse A.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Blattmann Josef	Oberägeri, Zug	Unterägeri	16. Sept. 26
Braun Hans	Basel	Rio de Janeiro	9. Nov. 25
Bubenhofer Alfred	Wittenbach, St. Gallen	Goßau	10. Juni 27
Bühlmann Xaver	Emmen, Luzern	Ballwil	8. Febr. 26
Felder Hans	Escholzmatt, Luzern	Escholzmatt	14. Juni 27
Gabler Josef	Rain, Luzern	Oberägeri, Zug	7. Sept. 25
Heinrich Kurt	Unterägeri, Zug	Höngg, Zürich	11. April 27
Huber Johann	Luthern, Luzern	Nebikon	12. März 25
* Huber Pius	Jonen, Aargau	Alpnach-Stad, Obw.	12. Mai 26
Hürlimann Elio	Altikon, Zürich	Airolo, Tessin	5. Juli 23
Hüsler Josef	Ruswil, Luzern	Ruswil	7. Febr. 27
* Jordan Raoul	Mézière, Waadt	Kerns, Obwalden	28. März 26
Kaufmann Leo	Escholzmatt, Luzern	Romoos	13. Nov. 24
Kehrli Josef	Hochdorf, Luzern	Luzern	22. April 25
Künzle Alfons	Goßau, St. Gallen	Luzern	12. Aug. 26
Lechner Emil	Zürich	Zürich-Wollishofen	18. Mai 27
Meier Willy	Niedergösgen, Solothurn	Pambio-Noranco, Tess.	1. Juni 27
Oechsli Albert	Einsiedeln, Schwyz	Einsiedeln	11. Sept. 27
Oswald Walter	Näfels, Glarus	Rapperswil, St. G.	7. Febr. 27
Parpan N. Arthur	Obervaz, Graubünden	Lenzerheide	4. Dez. 26
Peyer Eduard	Willisau, Luzern	Zug	6. Juni 27
Piller Roger	Zürich	Zürich	19. Sept. 27
Rüttimann Gustav	Abtwil, Aargau	Horw, Luzern	31. Juli 26
Steiger Karl	Büren, Luzern	Luzern	31. Dez. 25
Stillez Rudolf	Zürich	Zürich	8. Juli 27
Suter Titus	Müswangen, Luzern	Zürich	15. Juni 27
* Theiler Nikolaus 27	Entlebuch, Luzern	Flüeli, Obwalden	13. Mai 26

II. Realklasse B.

* Abächerli Otto	Giswil, Obwalden	Sarnen	5. März 27
* von Ah Franz	Schwendi, Obwalden	Sarnen	18. April 27
* von Ah Oskar	Sachselsn, Obwalden	Sarnen	21. Dez. 26
von Arb René	Neuendorf, Solothurn	Balsthal	14. Nov. 26
* Bachmann Alfred	Feusisberg, Schwyz	Feusisberg	26. Juni 27
Bärlocher Eugen	Thal, St. Gallen	Weinfelden, Thurg.	6. Juli 27
* Bucher Albert	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	11. Nov. 26
Bukard Canisius	Waltenschwil, Aargau	St. Gallen	7. Okt. 26
* Dillier Albert	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. Okt. 26
* Dillier Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. Nov. 25
* Egli Josef	Buttisholz, Luzern	Sarnen, Obwalden	31. Dez. 26
Eichhorn Ernst	Arth, Schwyz	Schwyz	5. Febr. 27
Hanselmann Herbert	Sennwald, St. Gallen	Zürich	2. Febr. 25
* Heß Josef	Engelberg, Obwalden	Alpnach	3. Febr. 27
Hofstetter Emil	Schänis, St. Gallen	Schaffhausen	30. Sept. 27
Kellerhals Paul	Hägendorf, Solothurn	Wangen b. Olten	23. Okt. 26
* von Moos Karl	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	14. Nov. 26
* Omlin Theophil	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	8. Okt. 26
Peier Paul	Rickenbach, Solothurn	Rickenbach	27. Nov. 25
* Rohrer Pius	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	8. April 25
* Spichtig Alois	Sachselsn, Obwalden	Sachselsn	25. März 27
* Wälti Willi	Mels, St. Gallen	Giswil, Obwalden	19. Sept. 26
* Wartenweiler Edwin 23	Schweizerholz, Thurgau	Sarnen, Obwalden	23. Jan. 27

Handelsschule.

I. Handelsklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Achermann Georg	Buochs, Nidwalden	Stans	8. Juni 26
Bachmann Otto	Ruswil, Luzern	Hellbühl	20. Dez. 25
Baumgartner Werner	Wangen b. Olten, Sol.	Wangen b. Olten	10. Mai 25
Betschon Robert	Laufenburg, Aargau	Baden	25. Nov. 25
Bitzi Armin	Sursee, Luzern	Sursee	16. Aug. 26
Bühlmann Emil	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	19. Juni 25
Dreyer Hugo	Kleinlützel, Solothurn	Zürich	29. Juli 26
* Durrer Franz	Kerns, Obwalden	Kerns	23. März 26
Furger Franz	Erstfeld, Uri	Erstfeld	14. Dez. 26
Grögli Otto	Bronschhofen, St. Gall.	Zürich	29. Mai 26
Häller Peter	Dagmersellen, Luzern	Dagmersellen	29. März 26
* Halter Heinrich	Lungern, Obwalden	Alpnach	16. März 26
Hessel Max	Zürich	Zürich	3. April 26
Hollenstein Beat	Mosnang, St. Gallen	Henau	16. Sept. 24
Krässig Fritz	Rorschach, St. Gallen	Rorschach	15. April 26
Limacher Walter	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	8. Nov. 26
Lustenberger Josef	Entlebuch, Luzern	Epikon	16. Dez. 24
* Meier August	Nottwil, Luzern	Kerns, Obwalden	28. Aug. 26
Meyer Gerhard	Sulz, Luzern	Vitznau	20. Okt. 25
Niederer Josef	Trimmis, Graubünden	Solis	9. Dez. 25
Obrist Josef	Littau, Luzern	Luzern	12. März 25
Pirotta Gilbert	Emmen, Luzern	Luzern	30. Sept. 26
Purtschert Hermann	Pfaffnau, Luzern	Luthern	3. März 25
Renggli Julius	Entlebuch, Luzern	Hasle	7. Sept. 26
Richner Alfred	Gränichen, Aargau	Stein	31. Mai 27
Rosenast Leo	Kirchberg, St. Gallen	Goßau	2. Juni 25
Schultheß Xaver	Schwyz	Luzern	16. Jan. 24
Schwander Oswald	Eschenbach, Luzern	Eschenbach	21. Mai 25
Troxler Franz	Luzern	Luzern	29. Nov. 25
Trütsch Hanswerner	Schwyz	Unterägeri, Zug	12. Febr. 25
Vial Simon	Villars s. Mont, Freiburg	Villars s. Mont	30. März 23
Vockinger Adalbert	Stans, Nidwalden	Stans	24. Juli 26
* von Wyl Paul	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	24. Aug. 25
Zimmermann Alois 34	Vitznau, Luzern	Zug	14. Nov. 26

II. Handelsklasse.

* Bernauer Ludwig	Zürich	Hergiswil, Nidw.	4. Sept. 25
Bettschart Peter Can.	Schwyz	Einsiedeln	7. Aug. 25
Calpini Mario	Sion, Wallis	Sion	29. Mai 26
Camenzind Rudolf	Gersau, Schwyz	Buochs, Nidwalden	21. Febr. 24
Guglielmetti Jean	Yverdon, Waadt	Yverdon	11. Sept. 24
Guisolan Bernard	Progens, Freiburg	Yverdon, Waadt	5. Sept. 24
Husi Theodor	Wangen b. Olten, Sol.	Wauwil, Luzern	29. Juni 24
Kohler Kurt Otto	Künten, Aargau	Zürich	30. Nov. 25
Leutenegger Alex	Wetzikon, Thurgau	Sirnach	13. April 25
Ottiger Kurt	Luzern	Luzern	19. Nov. 24
Vermeille André 11	Muriaux, Bern	Bern	7. März 25

III. Handelsklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Bossard August	Zug	Unterägeri	13. Okt. 24
Caflisch Marcello	Trins, Graubünden	Catania, Italien	16. Juli 20
* Dillier Werner	Sarnen, Obwalden	Sarnen	8. Aug. 23
Fellmann Adolf	Uffikon, Luzern	Luzern	23. Dez. 24
Göldlin Konrad	Sursee, Luzern	Zürich	25. Jan. 25
Gübelin Robert	Luzern	Luzern	7. Febr. 21
Hofacker Max	Balsthal, Solothurn	Balsthal	15. Juni 24
Landtwing Alois	Zug	Menzingen	26. Jan. 23
Steiger Friedrich	Büren, Luzern	Rapperswil, St. G.	4. Febr. 22
Wicky Eugen	Ruswil, Luzern	Ruswil	1. März 24

Die an Ostern 1941 in die Real- und Handelsschule neu eingetretenen Schüler sind in der Schülerzahl des Schuljahres 1940/41 (siehe Schulnachrichten) nicht mitgerechnet.

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
* Abächerli Theodor	Bonfol, Bern	Kägiswil, Obw.	28. Mai 27
* von Ah Josef	Schwendi, Obwalden	Sarnen	28. Juli 28
* von Atzigen Adolf	Alpnach, Obwalden	Alpnach	10. April 27
Blum Vinzenz	Meggen, Luzern	Meggen	28. Okt. 28
Bucher Johann	Menznau, Luzern	Sempach	29. Okt. 27
Gass Hansruedi	Binnigen, Baselland	Riehen	5. Sept. 28
Graf Jakob	Eggersriet, St. Gallen	St. Gallen	6. Nov. 28
Imesch Ferdinand	Mörel, Wallis	Sitten	19. Sept. 28
* Imfeld Robert	Sarnen, Obwalden	Sarnen	18. Juni 27
Jung Wendelin	Berlin	Zürich	20. Mai 28
Keller Eduard	Döttingen, Aargau	Seon	4. Aug. 26
Scherer Hans	Oberkirch, Luzern	Oberkirch	1. Juni 27
* Zurmühle Alois 13	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	28. Juni 25

II. Gymnasialklasse.

Amschwand Theodor	Kerns, Obwalden	Basel	13. Juni 26
* Bucher Franz	Hohenrain, Luzern	Büron	2. Febr. 23
Bucher Hans	Littau, Luzern	Littau	1. Nov. 27
Bubenhofer Alfred	Wittenbach, St. Gallen	Goßau	10. Juni 27
Burri Fritz	Malters Luzern	Littau	21. Aug. 27
* Durrer Albert	Kerns, Obwalden	Sarnen	17. Sept. 25
Emmenegger Josef	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	25. Aug. 26
Leu Johann	Hohenrain, Luzern	Hohenrain	16. Jan. 24
Meier Arno	Bärschwil, Solothurn	Bremgarten, Aarg.	20. Nov. 27
Moser Hans	Zürich	Zürich	1. Aug. 26
* Portmann Zeno	Escholz matt, Luzern	Sarnen, Obwalden	9. Jan. 27
* Saxer Walter	Wohlenschwil, Aargau	Sarnen, Obwalden	18. März 27
Schmid Roman	Halden bei Bischofz. Tg.	Riedt-Erlen	1. Sept. 27
Seeholzer René Albert	Zürich	Zürich	17. Jan. 26
Stoffel Walter	Arbon, Thurgau	Zürich	13. Okt. 27
Tschirky Otto	Mels, St. Gallen	Binningen, Basel	28. Febr. 28
Wittmer Hans 17	Nieder-Erlinsbach, Sol.	Selzach	2. Aug. 26

III. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Amgarten Joseph	Lungern, Obwalden	Lungern	31. Dez. 23
* von Ah Alfred	Giswil, Obwalden	Giswil	2. Sept. 24
Brun Otto	Merenschwand, Aargau	Merenschwand	4. Juli 24
* Diethelm Hanscaspar	Galgenen, Schwyz	Sarnen, Obwalden	31. März 26
Dobler Cäsar	Ramiswil, Solothurn	Fulenbach	10. April 25
Emmenegger Josef	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	1. Febr. 24
Giger Alfred	Bißerach, Solothurn	Bißerach	28. März 24
Gut Anton	Altbüron, Luzern	Altbüron	12. März 24
* Küng Werner	Hasle, Luzern	Alpnach, Obwalden	17. Sept. 22
* Läubli Heinrich	Seengen, Aargau	Sarnen, Obwalden	28. März 25
Manner Nikolaus	Binningen, Baselland	Binningen	23. April 27
* Niederberger Hans	Dallenwil, Nidwalden	Alpnach, Obwalden	22. April 26
* Pfammatter Josef	Eischoll, Wallis	Sarnen, Obwalden	25. Okt. 26
* Portmann Hugo	Escholzmatt, Luzern	Sarnen, Obwalden	8. Sept. 25
Saxer Kurt	Ruswil, Luzern	Dottikon, Aarg.	4. Aug. 26
Scherrer Josef	Gams, St. Gallen	Gams	13. Mai 25
Stadlin Alfons	Zug	Luzern	17. Mai 26
Straub Otto	Hatswil, Thurgau	Winterthur, Zürich	27. Aug. 26
Studer Anton	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	15. Okt. 25
Vogler Alfons	Lungern, Obwalden	Lungern	22. Okt. 26
Wolf Alfred	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	4. Juni 24
* Zumstein Adam 22	Lungern, Obwalden	Giswil	22. Mai 22

IV. Gymnasialklasse.

Arnitz Georg	Ober-Siggenthal, Aarg.	Neuenhof b. Wettin.	6. Mai 24
Bächli Erich	Würenlingen, Aargau	Zürich	18. März 25
Bärlocher Werner	Thal, St. Gallen	Weinfelden, Thurg.	9. Dez. 24
Benziger Eric	Einsiedeln, Schwyz	Dublin, Irland	13. Juli 24
* Bucher Anton	Sachsels, Obwalden	Sachsels	18. Juni 25
Burkard Romuald	Waltenschwil, Aargau	St. Gallen	27. Jan. 25
* Durrer Werner	Kerns, Obwalden	Kerns	25. Jan. 22
Fellmann Nikolaus	Uffikon, Luzern	Luzern	30. Nov. 22
Fischer Benno	Merenschwand, Aargau	Merenschwand	16. Juni 25
Hardegger Anton	Gams, St. Gallen	Gams	20. Okt. 24
Hardegger Karl	Gams, St. Gallen	Gams	27. März 24
Hoby Alfred	Berschtis-Wallenst., St.G.	Flums	17. Nov. 24
* Huber Alfred	Jonen, Aargau	Alpnachstad, Obw.	10. März 25
Meier Walter	Ober-Siggenthal, Aarg.	Wettingen	10. Juli 25
* Ming Theodor	Lungern, Obwalden	Giswil	29. März 25
Mottirone Enrico	Rom, Italien	Genf	26. März 25
Perrig Karl Anton	Brig, Wallis	Sitten	19. Juni 25
* Pfammatter Hans	Eischoll, Wallis	Sarnen, Obwalden	23. Jan. 25
Rutz Paul	Wildhaus St. Gallen	Flawil	26. Sept. 22
Scherrer Alois	Gams, St. Gallen	Gams	5. Dez. 21
Schnyder Walter	Schübelbach, Schwyz	Pfäffikon, Zürich	29. Febr. 24
Schroff Rudolf	Weinfelden, Thurgau	Weinfelden	21. Mai 25
Tanner Paul	Biel, Bern	Biel	25. Juli 25
Vettiger Ulrich	Wald, Zürich	Kilchberg	18. Aug. 24
Vogler Albert	Lungern, Obwalden	Lungern	25. Aug. 23
Wigger Franz	Luzern	Luzern	16. Aug. 24
* Wildisen Walter 27	Hitzkirch, Luzern	Sarnen, Obwalden	12. Mai 25

V. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Baumann Marcel	Mosnang, St. Gallen	Männedorf, Zürich	10. März 24
* Beck Zeno	Triesenberg, L'stein	Sarnen, Obwalden	29. Nov. 23
Brotschi Zeno	Selzach, Solothurn	Selzach	4. Febr. 23
* Brügger Hans	Tafers, Freiburg	Giswil, Obwalden	7. Nov. 23
Butz Heinrich	Oberbüren, St. Gallen	Neuhausen, Schaff.	15. Juni 23
* Dillier Julian	Sarnen, Obwalden	Sarnen	26. Febr. 22
* Gisler Karl	Bürglen, Uri	Sarnen, Obwalden	10. Jan. 24
Herrmann Benno	Baar, Zug	Baar	21. März 24
Hurni Alfred	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	18. Aug. 23
* Imfeld Julius	Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Okt. 23
* Kathriner Sales	Sarnen, Obwalden	Giswil	24. Mai 22
Lamoni Karl	Muzzano, Tessin	Pratteln, Basell.	1. April 24
* Leuchtmann Hans	Weiach, Zürich	Sarnen, Obwalden	20. Mai 24
Marty Albin	Altendorf, Schwyz	Altendorf	13. Mai 23
Nietlisbach Lukas	Beinwil b. Muri, Aargau	Benzenschwil	8. Febr. 24
Senn Julius	Densbüren, Aargau	Wettingen	30. Jan. 24
Steger Josef	Ettiswil, Luzern	Ettiswil	15. Juli 24
Steinegger Albert	Altendorf, Schwyz	Altendorf	30. Nov. 22
Vettiger Nikolaus	Wald, Zürich	Kilchberg	9. April 23
* Wildisen Max	Hitzkirch, Luzern	Sarnen, Obwalden	19. Aug. 23
Zimmermann Konrad	Birmenstorf, Aargau	Birmenstorf	9. April 24

21

VI. Gymnasialklasse.

Baumeler Josef	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	25. Juni 22
Bürgisser Jakob	Rottenschwil, Aargau	Sins	13. Juni 22
Crausaz Gilbert	Auborange, Freiburg	Auborange	10. Juni 21
* Emmenegger Kurt	Flühli, Luzern	Zürich	5. Febr. 24
Gasser Werner	Zeiningen, Aargau	Zeiningen	30. Juni 23
Graber Ernst	Triengen, Luzern	Winikon	3. Dez. 19
Gregori Jakob	Tarasp, Graubünden	Bremgarten, Aarg.	3. Aug. 22
Hardegger Gallus	Gams, St. Gallen	Bütschwil	13. Okt. 22
Marchand Francis	Court, Bern	La Chaux-de Fonds, Nb.	10. Aug. 22
* Müller Adolf	Sarnen, Obwalden	Sarnen	30. Nov. 22
* Müller Robin	Thayngen, Schaffh.	Thalwil, Zürich	11. Mai 22
Notter Oswald	Nieder-Rohrdorf, Aarg.	Nieder-Rohrdorf	16. Dez. 21
Regenaß Franz	Lampenberg, Baselland	Liestal	20. Aug. 24
Roesle Rudolf	Sulz b. Laufenburg, Aarg.	Laufenburg	5. Nov. 22
Roulin Jean	Rueyres les Prés, Freib.	Rueyres les Prés	13. Mai 20
Schärer Hans	Muri, Aargau	Zürich	5. Mai 22
Scherrer Nikolaus	Kirchberg, St. Gallen	Flawil	14. Aug. 21
Schroff Hermann	Weinfelden, Thurgau	Weinfelden	7. Jan. 24
Spillmann Josef	Muri, Aargau	Sargans, St. Gallen	24. Sept. 21
Thommen Werner	Maisprach, Baselland	Stein, Aargau	29. Juni 23
Zen Ruffinen Hanspeter	Leuk-Stadt, Wallis	Baden, Aargau	8. März 23
* Zumstein Hans	Lungern, Obwalden	Giswil	24. Aug. 21

22

Lyzeum.

I. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Allaz Marcel	Villars-le Terroir, Waadt	Yverdon	21. Sept. 20
* „ Amstalden Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	21. März 21
„ Brudermann Josef	Berg, St. Gallen	Donzhausen, Thg.	10. April 21
„ Burch Gregor	Schwendi, Obwalden	Schwendi	21. Nov. 20
„ Bürke Joachim	St. Gallen	Binningen, Basell.	25. Sept. 23
„ Cretin Paul	Lentigny, Freiburg	Lentigny	30. Nov. 21
„ Geißmann Eugen	Hägglingen, Aargau	Hägglingen	20. Nov. 20
„ Guthauser Alois	Zeiningen, Aargau	Zeiningen	18. Sept. 20
„ Imfeld Johann	Lungern, Obwalden	Lungern	24. Jan. 20
„ Koch Jules	Uezwil, Aargau	Villmergen	12. Juli 21
„ Küng Robert	Ruswil, Luzern	Hochdorf	12. Jan. 22
* „ Leupi Hans	Dagmersellen, Luzern	Hergiswil, Nidw.	22. Juni 20
„ Marer Josef	Cornol, Bern	Montfaucon	21. April 19
„ Matter Paul	Engelberg, Obwalden	Grafenort	13. Sept. 19
„ Meier Fr. Xaver	Würenlingen, Aargau	Würenlingen	3. Dez. 22
„ Meyer Walter	Liestal, Baselland	Luino, Italien	28. Febr. 22
„ Morard Franz	Gumefens, Freiburg	Bulle	16. Dez. 22
„ Ribary Giuseppe	Arni, Aargau	Egg, Zürich	11. Jan. 20
„ Roos Hermann	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	4. Dez. 21
„ Rudolf v. Rohr Alois	Egerkingen, Solothurn	Egerkingen	18. April 21
„ Schneider Johann	Würenlingen, Aargau	Würenlingen	31. Aug. 22
„ Schürmann Alfons	Künten, Aargau	Künten	30. Juli 20
„ Steiner Josef	Kaltbrunn, St. Gallen	Schmerikon	4. Mai 23
„ Wenger Ernst	Reinach, Baselland	Reinach	10. Jan. 21
„ Ziegler Adolf	Horriwil, Solothurn	Neuenkirch	24. Juli 18
„ Zürcher Josef 26	Menzingen, Zug	Schönholzerswilen, Thg.	7. Febr. 22

II. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Baumeler Anton	Entlebuch, Luzern	Le Noirmont, Bern	27. Juni 21
" Bonderer Valent.	Vättis, St. Gallen	Vättis	27. Dez. 18
* " Britschgi Ignaz	Alpnach, Obwalden	Alpnach	6. Okt. 19
* " Dillier Jost	Sarnen, Obwalden	Sarnen	9. Juli 21
" Felder Roger	Escholz matt, Luzern	Bulle, Freiburg	29. Okt. 19
" Fischer Paul	Rümikon, Aargau	Au, Zürich	19. Juli 20
" Gisin René	Basel	Thonon les Bains	16. Juli 21
" Gschwend Jakob	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	10. März 21
" Häller Walter	Dagmersellen, Luzern	Dagmersellen	4. März 19
" Halter Viktor	Rebstein, St. Gallen	Rapperswil	11. Sept. 20
" Hämmerle Alfons	Dägerlen, Zürich	Rapperswil, St. G.	17. März 19
" Helbling Albert	Jona, St. Gallen	Rüti, Zürich	18. Jan. 20
" Keckeis Peter	Basel	Zürich	21. Dez. 20
* " Kehl Robert	Oberegg, Appenzell	Oberegg	30. Sept. 14
" Kießling Eduard	Kestenholz, Solothurn	Kestenholz	30. Sept. 20
" Leutenegger Frd.	Sirnach, Thurgau	Wil, St. Gallen	11. Aug. 20
" Meier Alfons	Würenlingen, Aargau	Würenlingen	4. Jan. 21
" Müller Josef	Neudorf, Luzern	Luzern	20. Okt. 19
" Oehry Arnold	Mauren, Liechtenstein	Feldkirch, Vorarlb.	22. März 20
* " Pfister Alois	Tuggen, Schwyz	Tuggen	11. März 21
" Rossier René	Mase, Wallis	Sitten	29. Nov. 19
" Roulin Marcel	Treyvaux, Freiburg	Ponthaux	9. Nov. 18
" Schmid Heinrich	Stadel, Zürich	Dietikon	16. Jan. 21
" Stoffel Hubert	Arbon, Thurgau	Zürich	24. Febr. 22
" Weder Paul	Widnau, St. Gallen	St. Gallen	18. Juni 20
" Willmann Alois	Triengen, Luzern	Triengen	28. Sept. 20
* " von Wyl Robert	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	21. Aug. 20

E. Lehrgegenstände.

I. Obligate Fächer.

Realschule.

I. Realklasse A.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Glaubens- und Sittenlehre, nach Erni. — Erklärung der hl. Messe. *P. Lukas.*
2. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 6 Stunden.
 - a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre, nach Sommer.
 - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus »Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen« von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Übungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe. *P. Alphons.*
3. **Französische Sprache**, wöchentlich 4 Stunden.
Cours pratique de langue française par P. Banderet et Ph. Reinhard: Prononciation I—XV; Grammaire, Leçons 1—44. Schriftliche und mündliche Behandlung aller Übungsstücke. *P. Jodok.*
4. **Arithmetik**, wöchentlich 3 Stunden.
Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen, einfacher Dreisatz, Vielsatz, Kettensatz, Prozent- und einfache Zinsrechnung. — Aufgaben nach Felderer. — Übungen im Kopfrechnen. *P. Otmar.*
5. **Geometrie**, wöchentlich 2 Stunden.
Grundbegriffe, die Winkel, das Dreieck, die Vierecke und das unregelmäßige Vieleck, nach K. Ebnetter, I. Heft. *P. Notker.*
6. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
Welt- und Schweizergeschichte nach Helg, I. Teil: Altertum und Mittelalter bis zu den fränkischen Kaisern. *P. Lukas.*
7. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geographie, die Pyrenäen- und Apenninenhalbinsel, Osteuropa und das atlantische Europa, nach Vosseler. *P. Lukas.*
8. **Naturgeschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierarten nach biologischen Gesichtspunkten, nach Meierhofer.
 - b) Bau und Funktionen des menschlichen Körpers, nach Meierhofer. *P. Pius.*

9. **Kalligraphie**, wöchentlich 1 Stunde.
Deutsche und lateinische Kurrentschrift und Kursivschrift. *P. Leo.*
10. **Zeichnen**, wöchentlich 4 Stunden.
- a) **Frei hand zeichnen** nach flächenhaft wirkenden Gegenständen und einfachen Pflanzen; Skizzieren, Gedächtniszeichnen und Übungen im bildhaften und selbstschöpferischen Gestalten.
 - b) **Linearzeichnen**: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene; Ausführung von Maßskizzen nach einfachen Gegenständen und Reinzeichnungen in einem bestimmten Maßstab. *Hr. Leuchtmann.*
11. **Turnen**, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. *Hr. Röthlin.*

I. Realklasse B.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Glaubens- und Sittenlehre, nach Erni. — Erklärung der hl. Messe. *P. Lukas.*
2. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von Sommer: Wort- und Satzlehre.
 - b) Orthographie: Zahlreiche Übungen.
 - c) Lektüre: Lesebuch von Veit Gadiant. — Lesen von Prosastücken und Rezitation von Gedichten.
 - d) Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die Grammatik. — Aufsätze: Beschreibungen und Erzählungen. *P. Odo.*
3. **Französische Sprache**, wöchentlich 4 Stunden.
Cours pratique de langue française par P. Banderet et Ph. Reinhard; Prononciation I—XV; Grammaire, Leçons 1—44. Schriftliche und mündliche Behandlung aller Übungsstücke. *P. Jodok.*
4. **Arithmetik**, wöchentlich 3 Stunden.
Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Proportionen. Einfacher Dreisatz, Vielsatz, Kettensatz, Prozentrechnung und ihre Anwendung. Einfache Zinsrechnung. Aufgaben nach Felderer. *P. Odo.*
5. **Geometrie**, wöchentlich 2 Stunden.
Grundbegriffe, die Winkel, das Dreieck, die Vierecke und das unregelmäßige Vieleck, nach K. Ebner, I. Heft. *P. Notker.*
6. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
Welt- und Schweizergeschichte nach Helg, I. Teil: Altertum und Mittelalter bis zu den fränkischen Kaisern. *P. Lukas.*
7. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geographie, die Pyrenäen- und Apenninenhalbinsel, Osteuropa und das atlantische Europa, nach Vosseler. *P. Lukas.*

8. **Naturgeschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Tierkunde. Besprechung ausgewählter Tierarten nach biologischen Gesichtspunkten, nach Meierhofer.
 - b) Bau und Funktionen des menschlichen Körpers, nach Meierhofer.
P. Pius.
9. **Kalligraphie**, wöchentlich 1 Stunde.
Deutsche und lateinische Kurrentschrift und Kursivschrift. *P. Leo.*
10. **Zeichnen**, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) **Freihandzeichnen** nach flächenhaft wirkenden Gegenständen und einfachen Pflanzen; Skizzieren, Gedächtniszeichnen und Übungen in bildhaften und selbstschöpferischen Gestalten.
 - b) **Linearzeichnen**: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene; Ausführung von Maßskizzen nach einfachen Gegenständen und Reinzeichnungen in einem bestimmten Maßstab.
Hr. Leuchtmann.
11. **Turnen**, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. *Hr. Röthlin.*

II. Realklasse A.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Abschluß der Glaubens- und Sittenlehre, das Kirchenjahr und Kirchengeschichte, nach Erni.
P. Alphons.
2. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wort-, Satz- und Rechtschreiblehre, nach Sommer.
 - b) Stilbildung nach »Schule des Schreibens«, Unterstufe, von Dr. Fritz Rahn.
 - c) Das Wichtigste über den freien Vortrag nach Diktat.
 - d) Lesung ausgewählter Lesestücke aus »Deutsches Lesebuch für Schweizer-schulen«, von Dr. P. Veit Gadiant. — Deklamationen.
 - e) Schriftliche Arbeiten: Orthographische Übungen, Briefe, Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen.
P. Alphons.
3. **Französische Sprache**, wöchentlich 5 Stunden.
Nach Banderet-Reinhard »Cours pratique de langue française«, Lektionen 50 bis 100. — Häufige Diktate. Schriftliche Haus- und Schularbeiten. Konversation. Lieder und Gedichte.
P. Sigisbert.
4. **Arithmetik**, wöchentlich 3 Stunden.
Zinseszins- und Rentenrechnungen; die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Maß- und Gewichtskunde, das Münzwesen, das Wechselgeschäft, der Scheck- und Giroverkehr, das Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer.
P. Otmar.

5. **Mathematik**, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) **Algebra**. Grundoperationen mit absoluten und relativen Zahlen; Zerlegen in Faktoren; Gleichungen mit ganzen Zahlen; Graphische Darstellung, nach K. Ebner.
 - b) **Geometrie**. Der Kreis und das regelmäßige Vieleck; Quadratwurzel ausziehen; Pythagoreischer Lehrsatz; Flächengleichheit und Ähnlichkeit der Figuren. I. und II. Heft von K. Ebner. *P. Notker.*
6. **Buchhaltung**, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die Grundbegriffe der Buchhaltung. Kurze Beispiele in einfacher Buchhaltung. Erste Einführung in die doppelte Buchhaltung. Anweisung zum Ausfüllen von Formularen aus dem Geschäftsleben. Einfache Geschäftsbriefe. *P. Burkard.*
7. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
Neuzeit von 1492 bis zum Wiener Kongreß 1815. *P. Otmar.*
8. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Amerika, Afrika und das Deutsche Reich, nach Vosseler. *P. Lukas.*
9. **Physik**, wöchentlich 2 Stunden.
Mechanik, Akustik, Optik und Wärmelehre, nach Gubler. *P. Pius.*
10. **Kalligraphie**, wöchentlich 1 Stunde.
Nach »Methodischer Lehrgang der beiden kurrenten Schriften von A. Ehrler«. *P. Paul.*
11. **Zeichnen**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) **Freihandzeichnen** nach Pflanzen und Modellen; perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und andern Gegenständen; Zeichnen im Freien; Übungen im bildhaften und selbstschöpferischen Gestalten.
 - b) **Linearzeichnen**: Projektions-Zeichnen. Anfertigung von Maßskizzen und Ausführung von Zeichnungen in einem bestimmten Maßstab. Parallelperspektivische Darstellungen. *Hr. Leuchtmann.*
12. **Turnen**, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. *Hr. Röthlin.*

II. Realklasse B.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Abschluß der Glaubens- und Sittenlehre, das Kirchenjahr und Kirchengeschichte, nach Erni. *P. Alphons.*

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wort- und Satzlehre nach Thür.
 - b) Kurze Aufsatzlehre nach Diktat.
 - c) Das Wichtigste über den freien Vortrag nach Diktat.
 - d) Briefstil nach Diktat.
 - e) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus »Deutsches Lesebuch für Schweizer Realschulen« von Dr. P. Veit Gadiant. — Deklamationen.
 - f) Schriftliche Aufgaben: Briefe, Erzählungen, Schilderungen. *P. Leo.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
 Nach Banderet-Reinhard »Cours pratique de langue française«, Leçons 45 bis 99. *P. Raphael.*
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.
 Zinseszins- und Rentenrechnungen; die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Maß- und Gewichtskunde, das Münzwesen, das Wechselgeschäft, der Scheck- und Giroverkehr, das Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer. *P. Leo.*
5. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Algebra: Grundoperationen mit absoluten und relativen Zahlen; Zerlegen in Faktoren; Gleichungen mit ganzen Zahlen; Graphische Darstellung, nach K. Ebner.
 - b) Geometrie: Der Kreis und das regelmäßige Vieleck; Quadratwurzelausziehen; Pythagoreischer Lehrsatz; Flächengleichheit und Ähnlichkeit der Figuren. I. und II. Heft von K. Ebner. *P. Notker.*
6. Buchhaltung, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Rechnungs- und einfach erweiterte Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von J. Nüesch.
 - b) Geschäftskorrespondenz, Briefe und Aufsätze, nach Karl Führer.
 - c) Unterricht im Verkehrswesen, nach K. Führer; schweizerische Verkehrsmappe, nach K. Führer und Landolt-Arbenz & Cie. *P. Leo.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
 Neuzeit von 1492 bis zum Wiener Kongreß 1815. *P. Otmar.*
8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
 Amerika, Afrika und das Deutsche Reich, nach Vosseler. *P. Lukas.*
9. Physik, wöchentlich 2 Stunden.
 Mechanik, Akustik, Optik und Wärmelehre, nach Gubler. *P. Pius.*
10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
 Verschiedene Rundschriften, nach F. Soennecken; Kursivschrift. *P. Leo.*
11. Maschinenschreiben, fakultativ.
 Einführung. — System Underwood. *P. Leo.*

12. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Freihandzeichnen nach Pflanzen und Modellen; perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und andern Gegenständen; Zeichnen im Freien; Übungen im bildhaften und selbstschöpferischen Gestalten.
- b) Linearzeichnen: Projektions-Zeichnen. Anfertigung von Maßskizzen und Ausführung von Zeichnungen in einem bestimmten Maßstab. Parallelperspektivische Darstellungen. *Hr. Leuchtmann.*

13. Turnen, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. *Hr. Röthlin.*

Handelsschule.

I. Handelsklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Einleitende Fragen: Allgemeines zum Thema Religion; Vom Erdenglücke; Von den Aufgaben der Religion, nach dem Lehrbuch von L. Rogger.
- b) Die Lehre von den Sakramenten, §§ 44—50, nach demselben Lehrbuch. Eingehende Meßerklärung nach Parsch.
- c) Mariologie und Christologie, §§ 24—28, nach Rogger.
- d) Von der Kirche, §§ 29—34, nach Rogger.
- e) Einführung in die Meßformulare der Sonn- und Feiertage.

P. Rektor und P. Nikolaus.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Grammatik und Stilübungen nach Greyerz.
- b) Aufsätze, Rechtschreibeübungen.
- c) Lektüre: Aus dem Lesebuch für Realschulen von P. Gadiant; kleinere Erzählungen.
- d) Übungen im Lesen und Gedichtvortrag. *P. Nikolaus.*

3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Nach Banderet-Reinhard: «Cours pratique de langue française», Lektionen 80—133. — Häufige Diktate, Schul- und Hausarbeiten, Lieder und Gedichte.
- b) Lektüre: De-ci, De-là, livre d'anecdotes. (Maurer No. 1—90.)

P. Sigisbert.

4. Italienische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.

Nach Brandenberger-Regazzoni: «Parliamo italiano», Corso elementare di lingua italiana. Lektionen 1—30. — Diktate, Lieder und Gedichte. — Schriftliche Haus- und Schularbeiten. *P. Sigisbert.*

5. **Kaufmännisches Rechnen**, wöchentlich 2 Stunden.
Abgekürzte Rechnungsarten, Rechnen mit englischem Geld und Gewicht, Warenrechnungen mit Prozentzuschlägen vom, im und auf Hundert, Zinsrechnung, Diskont-, Effekten- und Kontokorrentrechnungen nach Biedermann-Boller, Kaufmännisches Rechnen, 1. Teil. *P. Notker.*
6. **Mathematik**, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) **Algebra**: Die Brüche; Ziffergleichungen mit Brüchen; Buchstaben-
gleichungen, nach K. Ebner.
 - b) **Geometrie**: Proportionalität, Ähnlichkeit der Figuren, Körperlehre,
nach K. Ebner. *P. Notker.*
7. **Buchhaltung**, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die doppelte Buchhaltung. Übungen nach amerikanischer und italienischer Art. — Lehrmittel: Biedermann, Buchhaltung I., und Oertli, Aufgabensammlung für die Buchhaltung. *P. Burkard.*
8. **Betriebswirtschaftslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die Betriebswirtschaftslehre nach Berli. — Geschäftskorrespondenz nach Hasler. *P. Burkard.*
9. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
Neuzeit von 1492 bis zum Wiener Kongreß 1815. *P. Otmar.*
10. **Geographie**, wöchentlich 1 Stunde.
Asien, Australien und Ozeanien, Amerika. *P. Otmar.*
11. **Physik**, im ersten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.
Repetition und Erweiterung ausgewählter Kapitel aus der Mechanik und Elektrizitätslehre, nach Gubler. *P. Pius.*
12. **Chemie**, im zweiten Halbjahr wöchentlich 2 Stunden.
Der Sauerstoff, der Wasserstoff und das Wasser, nach Egli. *P. Pius.*
13. **Maschinenschreiben**, wöchentlich 1 Stunde.
Einführung in das Zehnfinger-Blindschreibesystem auf verschiedenen Marken, nach E. Brauchlin und H. Strehler: Vollständiger, methodischer Lehrgang im Maschinenschreiben. Zwischen den zwei wöchentlich halbstündigen Unterrichtsstunden war wenigstens eine Stunde Übungsgelegenheit. *P. Burkard.*
14. **Zeichnen**, wöchentlich 1½ Stunden.
Wie in der II. Realklasse mit erhöhten Anforderungen. — Zierschriften. *Hr. Leuchtmann.*
15. **Stenographie**, wöchentlich 1 Stunde.
 - a) Wiederholung der Regeln nach »Stenogr. Übungsbuch« von R. Schwarz und S. Alge.
 - b) Übungen im Schnellschreiben. *P. Notker.*
16. **Turnen**, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. *Hr. Röthlin.*

II. Handelsklasse.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) **Glaubenslehre**. Natürliche und übernatürliche Gotteserkenntnis: Gottesbeweise, Offenbarung, Wunder und Weissagungen, Privatoffenbarungen, Glaubensschwierigkeiten. Abfall. Liberalismus (nach Rogger).
 - b) **Bibelkunde**. Wesen und Umfang der Inspiration. Neues Testament. Behandlung der Apostelgeschichte, einiger Apostelbriefe und der Apokalypse. *P. Bonaventura.*
2. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Aufsatzlehre nach Diktat.
 - b) Stillehre nach Greyerz: »Deutsche Sprachschule«.
 - c) Lektüre: Lesebuch von Dr. P. V. Gadiant. — Schiller: »Wilhelm Tell«, Weber: »Goliath«, Helbling: »Reden«. Hefte für den Deutschunterricht.
 - d) Schul- und Hausaufsätze.
 - e) Von den Gattungen der Poesie, nach Diktat. *P. Sigisbert.*
3. **Französische Sprache**, wöchentlich 5 Stunden.

Nach Bize et Flury: »Cours pratique de langue française« No. 1—90. — Übersetzung der Übungsstücke, häufige Klausurarbeiten, Dictées und Konversationsübungen. *P. Rektor.*
4. **Italienische Sprache**, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Grammatik: Parliamo italiano von Brandenberger-Regazzoni. Lektion 1—33.
 - b) Konversation. Italienische Zeitungen. Kriegsberichte. Lieder. *P. Bonaventura.*
5. **Kaufmännisches Rechnen**, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung und Vertiefung der kaufmännischen Rechnungsarten, nach Biedermann-Boller: Kaufmännisches Rechnen, I. und II. Teil. *P. Notker.*
6. **Mathematik**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Algebra. Die Brüche, Ziffergleichungen mit Brüchen, Buchstabengleichungen, Gleichungen mit zwei Unbekannten.
 - b) Geometrie. Ähnlichkeit der Figuren, Körperlehre, Wiederholung von Konstruktionsaufgaben, nach K. Ebner. *P. Notker.*
7. **Buchhaltung**, wöchentlich 2 Stunden.

Vertiefung der Kenntnisse in der doppelten Buchhaltung, Wechselwesen, Effektenverkehr, Immobilien und Hypotheken, Transitorische Posten usw. Verbesserte italienische Buchhaltung und deutsche Buchhaltung. Einführung in die Durchschreibebuchhaltung. *P. Burkard.*
8. **Betriebswirtschaftslehre**, wöchentlich 3 Stunden.

Behandlung der grundlegenden wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen über die Unternehmung nach dem Unterrichtswerk: Betriebswirtschaftslehre, her-

ausgegeben von Prof. Dr. E. Gsell: I. Teil, Die Unternehmung von Dr. E. Gsell, II. Teil, Der Warenhandel von Prof. Dr. Th. Brogle.
Zahlreiche Übungen in deutscher Handelskorrespondenz nach Max Wohlwend, Deutsche Geschäftsbriefe. *P. Burkard.*

9. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, nach Karl Schib, Repetitorium der allgemeinen Geschichte. *P. Bruno.*
10. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Einführung in die Wirtschaftsgeographie im allgemeinen; Wirtschaftsgeographie der Schweiz, nach Kirchgraber; Wirtschaftskunde der Schweiz; Wirtschaftsgeographisches Arbeitsheft; Zeichnungen von Wirtschaftskurven nach dem »Statistischen Jahrbuch der Schweiz«. *P. Robert.*
11. Chemie, wöchentlich 2 Stunden.
Die Grundbegriffe der Chemie, nach Egli. *P. Pius.*
12. Maschinenschreiben, wöchentlich 1 Stunde.
Einführung in das Zehnfinger-Blindschreibesystem auf verschiedenen Marken, nach E. Brauchlin und H. Strehler: Vollständiger, methodischer Lehrgang im Maschinenschreiben. — Zwischen den zwei wöchentlich halbstündigen Unterrichtsstunden war wenigstens eine Stunde Übungsgelegenheit. *P. Burkard.*
13. Stenographie, wöchentlich 1 Stunde.
 - a) Einführung in die Geschäftsstenographie.
 - b) Übungen im Schnellschreiben. *P. Notker.*
14. Turnen, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V. *Hr. Röthlin.*

III. Handelsklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Glaubenslehre. Natürliche und übernatürliche Gotteserkenntnis: Gottesbeweise, Offenbarung, Wunder und Weissagungen, Privatoffenbarungen, Glaubensschwierigkeiten. Abfall. Liberalismus (nach Rogger).
 - b) Bibelkunde. Wesen und Umfang der Inspiration. Neues Testament. Behandlung der Apostelgeschichte, einiger Apostelbriefe und der Apokalypse. *P. Bonaventura.*
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Grammatik und Stilübungen nach Greyerz.
 - b) Aufsätze.
 - c) Kurzer Abriß der Literatur unter besonderer Berücksichtigung der Schweizer Dichter nach Diktat.

d) Lektüre: Schillers »Jungfrau von Orleans«; Goethes »Hermann und Dorothea«; Ausgewählte Erzählungen.

e) Lese- und Vortragsübungen.

P. Nikolaus.

3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

a) Cours pratique de langue française par Banderet et Reinhard: Lektion 123 bis Schluß. — Wiederholung einer größern Partie aus »Banderet et Reinhard«. — Häufige Klausurarbeiten.

b) Französische Handelskorrespondenz: Traité de la correspondance commerciale française par Bénédict:

α) généralités sur la correspondance,

β) correspondance relative aux commandes,

γ) correspondance à l'engagement du personnel. — Exercices par écrit en classe.

c) Konversation: Aus »Banderet et Reinhard« et »Correspondance« freie, französische Wiedergabe der einschlägigen Lesestücke und Briefe.

d) Lecture: Alexandre Dumas (Hunzikers franz. Lesehefte No. 3).

P. Athanas.

4. Italienische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Grammatik: Kleine italienische Sprachlehre von Sauer-Olschki, Lektion 22 bis Schluß. — Schriftliche und mündliche Übersetzung der Übungsstücke.

b) Konversation.

P. Paul.

5. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden.

Vertiefung der kaufmännischen Rechnungsarten, nach Biedermann-Boller: Kaufmännisches Rechnen, II. Teil in Auswahl.

P. Robert.

6. Buchhaltung, wöchentlich 3 Stunden.

a) Durchführung von Übungsbeispielen aus der Durchschreibe-Buchhaltung nach System Ruf. — Besprechung anderer Durchschreibe-Buchhaltungen. — Beispiele und Abschlußübungen in Anlehnung an die Praxis; Besprechung der Gesellschafts-Buchhaltung mit Übungen; Behandlung schwieriger Konten. Bilanzkunde. — Lehrmittel wie in der I. Handelsklasse und dazu Diktat.

b) Kontorübungen: Zur Einführung in die Geschäftspraxis haben die Schüler unter Anleitung und Aufsicht die gesamte Lehrmittelverwaltung besorgt.

P. Robert.

7. Betriebslehre, wöchentlich 3 Stunden.

Das Wichtigste aus Warenhandels-, Bank-, Börsen- und Industriebetrieben nach dem Unterrichtswerk: Betriebswirtschaftslehre, herausgegeben von Prof. Dr. E. Gsell, II. Teil. Der Warenhandelsbetrieb von Dr. Th. Brogle,

III. Teil. Der Bankbetrieb und die Effektenbörse von Dr. E. Gsell und Dr. W. J. Kolatschek und IV. Teil: Der Industriebetrieb von Dr. S. Huber. — Korrespondenzübungen. *P. Robert.*

8. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde.

Kurzer Abriß der Schweizergeschichte, Geschichte und Inhalt der Bundesverfassung, Finanzhaushalt des Staates, nach Diktat. *P. Robert.*

9. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Weltwirtschaftsgeographie, nach Dr. Kirchgraber: Kleine Weltwirtschaftsgeographie. *P. Robert.*

10. Warenkunde und Technologie, wöchentlich 2 Stunden.

Nahrungs- und Genußmittel; Herkunft und Verarbeitung der pflanzlichen, tierischen und künstlichen Faserstoffe; Fette und Öle; Werkstoffe etc., nach Meierhofer und Rettenmaier. — Metalle, Silikate, Heiz- und Beleuchtungsstoffe werden in der Chemie behandelt. — Verschiedene Exkursionen.

P. Robert.

11. Volkswirtschaftslehre, wöchentlich 1 Stunde.

Grundbegriffe und Übersicht über das christliche Wirtschaftssystem; kurze Darlegung anderer Wirtschaftssysteme. — Betrachtung der Wirtschaftslage der Gegenwart. *P. Burkard.*

12. Maschinenschreiben, wöchentlich 1 Stunde.

Darstellungsaufgaben, Schnellschreib- und Übertragungsaufgaben nach E. Brauchlin und H. Strehler: Übungsstoff für Fortbildungskurse. — Stenodaktylische Übungen und Diktate. — Alle Korrespondenzarbeiten wurden ebenfalls auf der Maschine geschrieben. *P. Robert.*

13. Stenographie, wöchentlich 1 Stunde.

- a) Französische Stenographie (Système unifié).
- b) Übungen im Schnellschreiben.

P. Notker.

14. Turnen, wöchentlich 2 Stunden. Siehe Freifächer V.

Hr. Röthlin.

Stundenzahlen der obligaten Lehrgegenstände an der Real- und Handelsschule.

Fächer	Realklassen				Handelsklassen			Summe
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	I.	II.	III.	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	14
Deutsch	6	6	4	4	4	3	4	31
Französisch	4	4	5	5	5	5	4	32
Italienisch od. Englisch	—	—	—	—	2	3	3	8
Arithmetik	3	3	3	3	2	2	2	19
Algebra u. Geometrie	2	2	3	3	2	2	—	14
Buchhaltung	—	—	2	2	2	2	3	11
Geschichte	2	2	2	2	1½	2	1	12½
Geographie	2	2	2	2	1½	2	2	13½
Betriebswirtschaftsl.	—	—	—	—	2	3	3	8
Warenkunde	—	—	—	—	—	—	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	—	—	—	1	1
Naturgeschichte	2	2	—	—	—	—	—	4
Physik	—	—	2	2	2	—	—	6
Chemie	—	—	—	—	—	2	—	2
Kalligraphie	1	1	1	1	—	—	—	4
Zeichnen	4	4	2	2	1½	—	—	13½
Maschinenschreiben	—	—	1	1	1	1	1	5
Stenographie	—	—	—	—	1	1	2	4
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	14
Gesang	1	1	1	1	—	—	—	4
	31	31	32	32	32½	32	32	222½

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Aus Erni, Religionslehrbuch: Die hl. Sakramente: Eucharistie, Beicht und Firmung, Ablasslehre und ein Teil aus der Glaubens- und Sittenlehre.
P. Thomas.
2. **Lateinische Sprache**, wöchentlich 8 Stunden.
Formenlehre und Übungsstücke nach «Ars Latina»-Sexta: Deklinationen, Konjugationen, Adjektive, Pronomina und Komparation.
P. Odo.
3. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 5 Stunden.
 - a) Grammatik von Sommer, 1. Teil: Wortlehre. — »Übungen zur Grammatik« von Flury.
 - b) Lektüre: Lesebuch von Veit Gadiant. Lesen, Erzählen, Rezitation von Gedichten und Prosastücken.
 - c) Schriftliche grammatikalische Arbeiten und Aufsätze.
P. Odo.
4. **Arithmetik**, wöchentlich 3 Stunden.
Die Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Proportionen, einfacher Dreisatz, Vielsatz, Kettensatz, Prozentrechnung und ihre Anwendung. Einfache Zinsrechnungen. Aufgaben nach Felderer, §§ 1—48.
P. Chrysostomus.
5. **Geschichte**, wöchentlich 3 Stunden.
Welt- und Schweizergeschichte, nach Helg, I. Teil: Altertum und Mittelalter.
P. Lukas.
6. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Schweizergeographie, nach Diktat.
P. Lukas.
7. **Naturgeschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Tierkunde. Die Wirbeltiere, nach Schmeil.
 - b) Pflanzenkunde. Besprechung ausgewählter Pflanzen, nach Schmeil.
P. Otmar.
8. **Kalligraphie**, wöchentlich 1 Stunde.
Lateinische und deutsche Kurrentschrift nach dem methodischen Lehrgang von Ehrler.
P. Paul.
9. **Zeichnen**, wöchentlich 2 Stunden.
Zeichnen und Malen einfacher, flächenhaft wirkender Gegenstände, Pflanzen und Hausansichten; Übungen im Skizzieren, Gedächtniszeichnen und bildhaften Gestalten.
Hr. Leuchtmann.
10. **Turnen**. Siehe Freifächer V.

II. Gymnasialklasse.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.
Glaubens- und Sittenlehre nach Erni. — Kirchenjahr und Kirchengeschichte nach Erni und Parsch, Maria-Laach. — »Das Gotteshaus« nach Parsch. — Das grundlegende Sakrament der hl. Taufe, dessen praktische Erneuerung und Ritus. — Allwöchentliche Anleitung zur Mitfeier der Sonntags- und Festmessen. — Parsch: »Das Jahr des Heiles«. *P. Ivo.*
2. **Lateinische Sprache**, wöchentlich 8 Stunden.
Abschluß der Formenlehre nach »Ars Latina« und dem Übungsbuch für Quinta. — Ausgewählte Abschnitte aus Cornelius Nepos. *P. Maurus.*
3. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Grammatik nach Sommer, II. Teil: Satzlehre. — »Übungen zur Sprachlehre«, nach Flury. — Satzanalysen aus Lesestücken.
 - b) Phonetik: Zahlreiche Übungen.
 - c) Lesebuch von Veit Gadiant: Lesen, Deklamation von Gedichten und Prosastücken. — Vorlesen einschlägiger Literatur.
 - d) Schriftliche Arbeiten im Anschluß an die Grammatik. — Aufsätze: Beobachtungen, Schilderungen, Phantasieaufsätze, Kartengrüße. *P. Ivo.*
4. **Französische Sprache**, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Grammatik von Bize-Flury (Cours élémentaire) Lektion 1—60.
 - b) Klausurarbeiten und grammatikalische Übungen. *P. Athanas.*
5. **Mathematik**, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Arithmetik: Zins-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen. Wechselkurs und Kontokorrentrechnungen, nach Felderer.
 - b) Algebra: Die vier Grundoperationen mit absoluten und relativen ganzen Zahlen, nach Ebner. *P. Vigil.*
6. **Geschichte**, wöchentlich 3 Stunden.
Lehrbuch von Dr. J. Helg: Welt- und Schweizergeschichte, I. Teil. Von der germanischen Völkerwanderung bis zur Entdeckung Amerikas. *P. Jodok.*
7. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Erdkunde: Diktat nach dem geographischen Leitfaden von Dr. G. Biedermann. *P. Jodok.*
8. **Naturgeschichte**, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Tierkunde. Die Lurche, die Fische und die wirbellosen Tiere, nach Schmeil.
 - b) Kurze Übersicht über Bau und Funktionen des menschlichen Körpers.
 - c) Pflanzenkunde. Besprechung ausgewählter Pflanzen aller Hauptabteilungen, nach Schmeil. *P. Otmar.*
9. **Zeichnen**, wöchentlich 2 Stunden.
Wissenschaftliches Zeichnen nach Gegenständen (verschiedene Ansichten

- und Schnitte). Zeichnen und Malen von Pflanzen, Tieren und Menschen; Übungen im bildhaften, selbstschöpferischen Gestalten, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler. *Hr. Leuchtmann.*
10. Turnen. Siehe Freifächer V.

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Gotteserkenntnis, Welterschöpfung, Mariologie und Christologie, nach Rogger. III. Evangelium nach Lukas. — Erklärung des Missales und Anleitung zu dessen Gebrauch. *P. Nikolaus.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
 - a) Grammatik: «Ars latina», Kasuslehre, Particip, Gerundium, Gerundiv, consecutio temporum, oratio obliqua.
 - b) Übersetzungen: Schriftliche und mündliche Behandlung der meisten Stücke aus der Quarta, Übungsbuch zu «Ars latina».
 - c) Lektüre: C. Julius Caesar, Comm. de bello Gall.: 1. Buch (1—10); 2. Buch (1—30); 4. Buch (1—10).
 - d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluß an den behandelten Stoff oder die Lektüre. *P. Paul.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
Formenlehre nach Kägis kurzgefaßter Grammatik und dem Übungsbuch von Karl Wyß. 74 Lektionen. *P. Maurus.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Stilistik nach Otto Greyerz: »Deutsche Sprachschule«.
 - b) Zahlreiche phonetische Übungen.
 - c) Lektüre aus V. Gadients Lesebuch. — Aufsätze einer zeitgenössischen Schriftstellerin. — Scheffel: Der Trompeter. etc.
 - d) Aufsätze. — Deklamation von Gedichten, Prosastücken, Balladen von Schiller. — Eingehende Besprechungen. *P. Ivo.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Grammatik: Lehrbuch von Bize-Flury (Cours élémentaire): Lektion 60 bis Schluß. — Häufige Klausurarbeiten, Diktate, Konversation, Gedichte, Lieder.
 - b) Lektüre: Elisa Nüesch: Pour faire parler nos élèves (Hunzikers Lesehefte Nr. 23). *P. Sigisbert.*
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Algebra: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein Schweizerischer Mathematiklehrer: Aufgabensammlung der Algebra, I. Teil: die Abschnitte: I, II und III.

b) **Geometrie:** Die geometrischen Grundgebilde, Lehre von den Dreiecken, von den Parallelen und vom Viereck, nach dem Unterrichtswerk des Vereins Schweizerischer Mathematiklehrer: Planimetrie, I. Teil, und nach Lieber-Lühmann. *P. Chrysostomus.*

7. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrbuch von Dr. J. Helg: Welt- und Schweizergeschichte II. Teil. Von der Entdeckung Amerikas bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts. *P. Jodok.*

8. **Geographie**, wöchentlich 2 Stunden.

Länderkunde von Europa, nach Vosseler. *P. Bruno.*

9. **Turnen.** Siehe Freifächer V.

IV. Gymnasialklasse.

1. **Religionslehre**, wöchentlich 2 Stunden.

Die Kirche Christi, die Gnade, die Gnadenmittel, Gebet und Sakramente, nach Rogger. — Dazu eingehende Erklärung der hl. Taufe und deren Zeremonien, nach Rituale; eingehende Meßerklärung, nach Parsch. — Die Apostelgeschichte des hl. Lukas. *P. Nikolaus.*

2. **Lateinische Sprache**, wöchentlich 6 Stunden.

a) **Grammatik:** Fortsetzung der Syntax nach «Ars Latina», Ausg. B., im Ausmaß zu den Paragraphen zur Untertertia.

b) **Übungen:** Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch »Untertertia« zu Ars Latina.

c) **Lektüre:** Sallustii bellum Catilinarium und ausgewählte Stücke aus Ovidii carmina et metamorphoseon. *P. Vigil.*

3. **Griechische Sprache**, wöchentlich 6 Stunden.

a) **Abschluß der Formenlehre** nach Kägis kurzgefaßter Grammatik. Wiederholte Repetition des dies- und letztjährigen Stoffes. Häufige Schulaufgaben ohne Hilfsmittel.

b) **Lektüre:** Die im Übungsbuch eingestreuten Stücke aus verschiedenen Klassikern. *P. Thomas.*

4. **Deutsche Sprache**, wöchentlich 3 Stunden.

a) **Poetik**, nach Diktat; Behandlung und Vortrag von Balladen; Erklärung von Schillers Lied von der Glocke.

b) **Vertiefung in der Grammatik**, nach Greyerz. — Stilübungen.

c) **Schriftliche Arbeiten:** Schul- und Hausaufsätze.

d) **Lektüre:** Aus Veit Gadients Leesbuch; Webers Dreizehnlinden; Aus dem Leben eines Taugenichts von Eichendorff. *P. Nikolaus.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Grammatik: Lehrbuch von Bize-Flury. Cours gradué bis Lekt. 105.
- b) Lektüre: De-ci, De-là à bâtons rompus von M. Maurer circa 30 Nummern. Wiedergabe und grammatikalische Erklärung der gelesenen Stücke, frei und in Konversationsform.
- c) Klausurarbeiten über den behandelten Stoff aus der Grammatik.

P. Athanas.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Algebra: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein Schweizerischer Mathematiklehrer: Aufgabensammlung der Algebra, I. Teil: die Abschnitte: III D bis IX. II. Teil: X A und B.
- b) Geometrie: Aus dem mathematischen Unterrichtswerk, herausgegeben vom Verein Schweizerischer Mathematiklehrer: Planimetrie, I. Teil: Die Kreislehre, die Flächenlehre, die Satzgruppe des Pythagoras. Aus dem II. Teil einige Sätze über Proportionalität und lineare Abhängigkeit. — Zum Unterrichte diene auch: Elementar-Mathematik: Planimetrie I. Teil von Lieber-Lühmann: Die Abschnitte III, IV und V.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Geschichte des Altertums bis zum Untergang des Römerreiches, nach Öchsl.

P. Otmar und P. Bruno.

8. Physik und Chemie, wöchentlich 2 Stunden.

a) Akustik, Optik, Kalorik und Elektrizität, nach Gubler.

b) Chemie nach K. Egli: Die wichtigsten Abschnitte.

P. Pius.

9. Turnen. Siehe Freifächer V.

V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Die Sittenlehre. Nach Lehrbuch der katholischen Religion von Lorenz Rogger.

Kirchengeschichte: Von der Gründung der Kirche bis zum 12. Jahrhundert, nach Püntener.

P. Plazidus.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach dem Übungsbuch für Obertertia/Untersekunda der «Ars Latina»: §§ 1—16.

b) Lektüre: Aus Vergils Aeneis: Gesang 1, 2 und 6. Ciceros Reden gegen Catilina.

P. Paul.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

- a) Grammatik: Kongruenz, Pronomina, Kasuslehre, Präpositionen, Modi im Hauptsatz, nach Kägi, §§ 113—173. — Übersetzung einschlägiger Stücke.
- b) Lektüre: Aus Homers Odyssee: Die Gesänge I, V, IX, XII, XIV (in Auswahl). — Lysias: Die Rede für den Gebrechlichen; ein Teil der Rede gegen Eratosthenes. *P. Plazidus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Rhetorik: Anleitung zur Beredsamkeit, nach P. Alban Stöckli. — Ausführliche Skizzen zu Gelegenheitsansprachen.
- b) Rhetorisches Praktikum: Regelmäßiger Vortrag selbstverfaßter Reden über gestellte oder freigewählte Themen. — Stegreifreden — Behandlung ausgewählter schweizerischer Reden, nach Heft 2 »Sprachgut der Schweiz«.
- c) Poetik: Dichtkunst und Dichtungsgattungen. — Metrische Versuche. Vortrag hochdeutscher Gedichte.
- d) Literatur: Deutsche Literaturgeschichte für Schweizer Schulen von Signer-Würth (1939): Vorbegriffe, Grundzüge der Sprachgeschichte, Germanische Adelsdichtung, Christliche Klosterdichtung, Ritterdichtung, Vagantenpoesie.
- e) Lektüre: Einschlägige Stücke aus Veit Gadients Lesebuch I. und II. Heliand, Otfried, Ruodlieb, Waltharilied, Mariensequenz von Muri, der arme Heinrich, Nibelungenlied, St. Galler Klosterdichtung (nach Heft 3 »Sprachgut der Schweiz«). — Mit verteilten Rollen: Feuer vom Rütli von Hermann Ferdinand Schell.
- f) Aufsatzlehre: Schriftliche Haus- und Schularbeiten.

P. Bonaventura.

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammatik: Lehrbuch von Bize-Flury: Cours gradué, Lektion 54 bis 136.
- b) Lektüre: Hunzikers französische Lesehefte No. 7: Les légendes suisses; No. 12: A travers Paris à bâtons rompus. — Wiedergabe und grammatikalische Erklärung der übersetzten Stücke, frei und in Konversationsform.
- c) Klausurarbeiten über Grammatik. *P. Athanas.*

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Algebra: Potenzen und Potenzfunktionen mit gebrochenen Exponenten; Gleichungen und ganze Funktionen zweiten Grades; die Exponential- und logarithmische Funktion. Nach Fenkners Math. Unterrichtswerk: Arithmetik und Algebra. Ausgabe B. I. Teil, die Abschnitte

X—XII. — Einführung in die Benützung der vom Schweizerischen Mathematiklehrerverein herausgegebenen Logarithmen und Zahlen- tafeln. — Aus Fenkner II. Teil: II. Abschnitt: §§ 1—8.

- b) Geometrie: Abschluß der Planimetrie: Verhältnissgleichheit der Strecken. Ähnlichkeitslehre, Kreisumfang und Kreisinhalt. Berechnungen am Dreieck und von regelmäßigen Vielecken. — Ebene Trigonometrie: Die trigonometrischen Funktionen. Einfache Dreiecksberechnungen. Nach Fenkners Math. Unterrichtswerk: Geometrie, Ausgabe B. I. Teil, die Abschnitte VI und VII, und II. Teil, I. Abschnitt §§ 1—11.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Das Mittelalter bis zum Jahre 1250, nach Iso Müller. *P. Otmar.*

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Botanik. Übersicht über das Pflanzenreich mit Besprechung typischer Vertreter. Bau und Leben der Pflanze, nach Steinmann. Anleitung zum Bestimmen der Pflanzen. Exkursionen. *P. Pius.*

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Aus der darstellenden Geometrie: Aufgaben über Normalrisse von Punkten und Geraden, Flächen und Körpern; Seitenrisse, Drehungen, Körperschnitte und Abwicklungen; Parallelperspektive; Aufnahme architektonischer Details am Gymnasium und Reinzeichnen in einem bestimmten Maßstab.

Hr. Leuchtmann.

10. Turnen. Siehe Freifächer.

VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Kirchengeschichte: Vom Avignoner Exil bis zur Gegenwart nach Püntener. *P. Plazidus.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Lektüre: Cicero: (ed. Freytag — Kurze Texte): Laelius über die Freundschaft. Für den Dichter Archias und die vierte katilinarische Rede: (ed. Aschendorff). — Horaz: (ed. Teubner): 32 Oden. Carmen saeculare. 2. Epode. 1. und 6. Satire des 1. Buches. Aus Cicero und Horaz wurde auswendig gelernt: aus Laelius, Archias; Oden und Carmen saeculare (Sprechchor).

- b) Literatur: Cicero als Redner und Rhetor. Horaz: Oden, Epoden, Satiren, nach Dr. P. R. Banz. — Altrömisches Kulturleben, nach Arno Meißner.

- c) Schriftliche und mündliche Übersetzung ausgewählter Stücke aus dem Übungsbuch für Unter-Sekunda von Ostermann-Müller. Wiederholung der Syntax nach: «Ars Latina», verkürzte Ausgabe B. — Besondere Betonung der Wortkunde.
- d) Klausurarbeiten: 1. Übersetzung ungelesener Texte. 2. Alle 14 Tage eine Aufgabe im Anschluß an die Grammatik und die Lektüre. *P. Augustin.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Grammatik: Abschluß der Syntax, nach Kägis Grammatik und dem Übungsbuch von Karl Wyß.
- b) Lektüre: Homers Ilias: Aus den Gesängen 1, 2, 3, 6, 16 und 22 nach Auswahl. — Demosthenes' 1. und 3. olynthische Rede. *P. Maurus.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Rhetorisches Praktikum, wöchentlich 1 Stunde. Gemeinsam mit der V. Gymnasialklasse (siehe Seite 37, 4b). *P. Bonaventura.*
- b) Literatur: Deutsche Literaturgeschichte für Schweizer Schulen von Signer und Würth: Von der neuhöfischen Dichtung. Die Vorlassiker, Goethe und Schiller nach Diktat. Behandlung einschlägiger Dichterwerke.
- c) Schriftliche Haus- und Schularbeiten. *P. Plazidus.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Grammatik: Bize-Flury, Cours gradué, Lektion 148—211: Syntaxe. Phraséologie. Leçons de choses. Abschluß der Grammatik.
- b) Häufige Dictées, Klausur- und Hausarbeiten.
- c) Lektüre: Dumas: Impressions de voyage en Suisse. — Mérimée: Tamango (Hunzikers französische Lesehefte 13 und 21).
- d) Konversation: Etendards, uniformes et insignes de grade de l'armée suisse (Schoch et Ruchti). *P. Bonaventura.*
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Algebra: Arithmetrische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung nach Fenkners Math. Unterrichtswerk Algebra, Ausgabe B, II. Teil, die Abschnitte III bis V §§ 10—18.
- b) Abschluß der Trigonometrie. — Stereometrie, nach Fenkners math. Unterrichtswerk: Geometrie, Ausgabe B, II. Teil, die Abschnitte I §§ 10—12. — II und III. *P. Superior.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Das Spätmittelalter und die Neuzeit bis 1715, nach Iso Müller. *P. Bruno.*

8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Geographie. — Länderkunde außereuropäischer Erdteile.

P. Bruno.

9. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Übersicht über das Tierreich mit Besprechung typischer Vertreter. — Einführung in die allgemeine Zoologie: Zellenlehre, Kenntnis der Gewebe, Organe und Organsysteme unter besonderer Berücksichtigung des Menschen. Grundzüge der Entwicklungsgeschichte. Vererbungsgesetze, nach Dr. P. Emmanuel Scherer.

P. Pius.

10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Zeichnen und Malen von Pflanzen und Tieren. Die menschliche Figur. Bewegungsstudien nach Natur und aus der Vorstellung; Kopfzeichnen. Perspektivische Darstellung von Gegenständen und Innenraumteilen nach Natur und aus der Vorstellung. Übungen im selbstschöpferischen Gestalten.

Hr. Leuchtmann.

11. Turnen. Siehe Freifächer V.

Lyzeum.

I. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

a) Logik, Ontologie, Kosmologie, Psychologie, nach dem Lehrbuch »Logik und Metaphysik« von Dr. P. Bernard Kälin, wöchentlich 5 Stunden.

P. Raphael.

b) Geschichte der Philosophie, wöchentlich 1 Stunde. Siehe II. Lyzealkurs.

P. Rektor.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Fünf Briefe von Horaz (ep. I. 1, 2, 4, 6, 7). Gedichte von Properz und Ovid. Acht Briefe von und drei an Cicero. Ausgewählte Stellen aus den Dialogen und Briefen Senecas. Kurze Abschnitte aus verschiedenen andern Schriftstellern, auch christlichen (nach dem Lesebuch: Les Latins, Classe de Seconde und Classe de Première, par Ch. Georgin, Librairie A. Hatier, Paris, und ausgeteilten Texten).

b) Schriftliche Übungen: Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische und umgekehrt. Wiederholung ausgewählter Kapitel der Grammatik.

P. Johannes Ev.

3. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Lektüre: Alkestis und Aulische Iphigenie. — Etwa 30 Kapitel aus Herodot, Buch I, II, III.
 - b) Schriftliche Übungen: Übersetzungen vieler ungelesener Texte als Schularbeiten. — Wiederholung ausgewählter Kapitel der Grammatik. *P. Johannes Ev.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Literatur: Deutsche Literaturgeschichte für Schweizer Schulen von Signer-Würth (1939): Neuhöfische Dichtung, die lateinische Ordensdichtung, deutsche Volksschriften. — Schweizerdichtung: Pestalozzi, Gotthelf, Keller, C. F. Meyer, Federer, Fridolin Hofer. — Die Faustdichtung.
 - b) Lektüre: α) Pflichtlektüre über Haus: Abraham a S. Clara, Blütenlese. Die Zürcher Novellen von G. Keller. Gotthelfs Bauernspiegel und Hans Joggeli der Erbvetter. Sisto e Sesto von Federer. Lienhard und Gertrud. Emilia Galotti. Jungfrau von Orleans, Braut von Messina. Die Leiden des jungen Werther, Götz, Iphigenie.
 β) Schullektüre: Bidermanns «Cenodoxus» nach der Übersetzung von Frz. Jost. Aus dem Cherubinischen Wandersmann. Simplizissimus. Peter Squentz. Ursula von G. Keller. Das Amulett von C. F. Meyer. Hofers Gedichte. — Der Zürichsee. Die menschliche Gestalt («Schweizer Sprachgut», Hefte für Deutschunterricht). Goethes Faust, I. Teil.
 - c) Aufsatzlehre: Schriftliche Haus- und Schularbeiten. Preisaufgaben. *P. Bonaventura.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Literatur: Depuis les origines jusqu'au XVIIIème siècle nach Martini-Delauney und nach einer Anzahl von Dictées über einzelne Autoren.
 - b) Lektüre: Einschlägige Stücke oder Ausschnitte aus den Werken der behandelten Autoren aus Bornecque: Les chefs d'œuvres de la langue française, prose et poésie. — Le dépit amoureux, comédie par Molière (Hunzikers französische Lesehefte No. 31).
 - c) Grammatik: Wiederholung einzelner Abschnitte aus Bize et Flury, Cours gradué de langue française.
 - d) Dictées und Klausurarbeiten. *P. Rektor.*
6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen Exponenten, Eigenschaften der Binomialkoeffizienten, Arithmetische Reihen höherer Ordnung, Gleichungen höheren Grades im allgemeinen und Gleichungen dritten Grades im besondern, nach Bardey-Mohrmann, die Abschnitte XXVII,

XXXIII, XXXV und XXXVI, und nach Fenkner-Holzmüller die einschlägigen Abschnitte.

- b) Analytische Geometrie der Ebene: Punkt, Gerade und Kreis, nach Fenkner-Holzmüller: Geometrie, Ausgabe B, II. Teil, V. Abschnitt §§ 36 bis 45. — Lösung zahlreicher Schul- und Hausaufgaben.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Neuzeit bis zur Französischen Revolution, nach Iso Müller. *P. Otmar.*

8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.

Wirtschaftskunde der Schweiz, nach Vosseler. *P. Robert.*

9. Physik, wöchentlich 2 Stunden.

Mechanik der starren, flüssigen und gasförmigen Körper. Lehre von Wellen und Schall. Magnetismus, nach J. Brunner. *P. Superior.*

10. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Einführung in die anorganische Chemie. — Ausgewählte Kapitel aus der organischen Chemie, nach Henniger-Franck.

- b) Laboratorium, fakultativ. Im II. Halbjahr wöchentlich 2 Stunden. Übungen im Anschluß an den behandelten Stoff. *P. Pius.*

11. Turnen. Siehe Freifächer V.

II. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

- a) Metaphysik: Kriteriologie und Theodizee, nach dem Lehrbuch »Logik und Metaphysik« von Dr. P. Bernard Kälin.

- b) Ethik: Allgemeine und besondere Ethik nach dem »Grundriß der Ethik«, herausgegeben von Benediktinern des Stiftes Engelberg. Besprechung der Enzykliken Leos XIII.: »Libertas« und »Rerum novarum« und Pius' XI.: »Quadragesimo anno expleto«; aus »Arcanum«, »Casti connubii« und »Divini magistri« wurden einzelne Partien gelesen; auf andere päpstliche Enzykliken wurde gelegentlich hingewiesen. Es wurde auch auf das Schw. ZGB., auf die BV. und auf das neue Eidg. Strafgesetzbuch Bezug genommen.

- c) Geschichte der Philosophie, wöchentlich 1 Stunde für beide Lyzealkurse gemeinsam. — Begriff und Einteilung der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des Orients, und zwar aus der chinesischen Philosophie: Konfuzius, Laotse. Aus der indischen Philosophie: die Vedanta-Philosophie, die Sankhya-Philosophie, die Vaiseshika-Philosophie, der Buddhismus, die Carvaka-Lehre. Die me-

disch-persische Religionsphilosophie. Die Philosophie im Okzident, und zwar aus der vorsokratischen: die ältern jonischen Naturphilosophen: Thales, Anaximander, Anaximenes; der Pythagoreismus; die Eleaten; die jüngern Naturphilosophen; die Atomisten; die Sophistik. Die sokratisch-attische Philosophie: Sokrates, Platon, Aristoteles. Die nacharistotelische Philosophie: der Stoizismus, Epikureismus, Skeptizismus, Eklektizismus. Der Ausklang der antiken Philosophie: die griechisch-jüdische Religionsphilosophie, der Neupythagoreismus, der Neuplatonismus. Aus der nachchristlichen Zeit: das Verhältnis des Christentums zur Philosophie, Charakter der patristischen Philosophie, im besondern Augustinus. Geschichte der Philosophie des Mittelalters: deren Entstehung und Ausbildung, Quellen. Eigenart der Scholastik. Anselm v. Canterbury, Albert der Große, Thomas von Aquin. Eigenart der Mystik. Meister Eckhart. Antischolastik: Joh. Scotus Erigena. Der »Formalismus«. Johannes Duns Scotus. Der Nominalismus, dessen bedeutendster Vertreter: Wilhelm Ockham. *P. Rektor.*

2. Ästhetik und Kunstgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Lehre vom Schönen und von der Kunst im allgemeinen. Wesen, Elemente und Mittel der bildenden Künste, nach P. Alban Stöcklis Grundzügen der Ästhetik. — Kunst und Moral, Kunst und Kitsch.
- b) Einführung in die verschiedenen Kunstepochen und Stile. Eingehende Behandlung der Architektur. Überblick über die Entwicklung der Plastik und Malerei. — Stilanalysen an Hand zahlreicher Lichtbilder.
- c) Führung durch die Kunstdenkmäler von Sarnen und Umgebung. Besuche im Luzerner Kunsthaus. *P. Bonaventura.*

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Die »ars poetica« des Horaz. Szenen aus dem Amphitruo und der Aulularia des Plautus, sowie den Adelphoe des Terenz. Etwa 20 Kapitel aus dem 1. Buch der Annalen des Tacitus. Kurze Abschnitte aus verschiedenen andern Schriftstellern, auch christlichen (nach dem Lesebuch: Les Latins, Classe de Seconde und Classe de Priemère, par Ch. Georgin, Librairie A. Hatier, Paris, und ausgeteilten Texten).
- b) Schriftliche Übungen: Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische und umgekehrt. — Wiederholung ausgewählter Kapitel der Grammatik. *P. Johannes Ev.*

4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Oedipus rex. Szenen aus den Acharnern und Wespen des Aristophanes. Ausgewählte Stellen aus Homer, Hesiod, den Jambendichtern, Lyrikern und Anakreontikern, aus verschiedenen Dialogen Pla-

tons (nach dem Lesebuch: Les Grecs, Classe de Seconde und Classe de Première, par Ch. Georgin, H. Berthaut, J. Boudout, Librairie A. Hatier, Paris, und nach ausgeteilten und angegebenen Texten).

- b) **Schriftliche Übungen:** Übersetzungen vieler ungelesener Texte als Schularbeiten. — Wiederholung ausgewählter Kapitel der Grammatik. *P. Johannes Ev.*

5. **Deutsche Sprache und Literatur**, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Abschluß der deutschen Literaturgeschichte nach Wiesner-Ortmann und Diktat: Die Dichtung der jüngsten Vergangenheit: Naturalismus, Symbolismus, Impressionismus, Expressionismus und neue Sachlichkeit. — Lektüre und Besprechung einschlägiger Dichterwerke. — Goethes Faust.
- b) Schriftliche Arbeiten. *P. Plazidus.*

6. **Französische Sprache**, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Grammaire: Répétition partielle de la grammaire. Exercices écrits de grammaire en classe.
- b) Histoire de la littérature française: Le XVIII^{ème} siècle jusqu'à nos jours, d'après Martini-Delauney. Petites dissertations littéraires en classe.
- c) Lecture littéraire et appréciation: Morceaux choisis des principaux écrivains du XVIII. et XIX. siècle (Henri Bornecque). Chefs-d'œuvre de la poésie classique (Henri Bornecque).
- d) Rédactions. *P. Athanas.*

7. **Mathematik**, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Analytische Geometrie: Die Kegelschnitte nach Fenkners math. Unterrichtswerk: Geometrie, Ausgabe B. II. Teil, die Abschnitte V und VI §§ 43—51.
- b) Analysis: Einführung in die Integralrechnung mit Anwendungen zur Berechnung von Flächen und einfachen Körpern, nach Fenkners math. Unterrichtswerk: Algebra, Ausgabe B. II. Teil, Abschnitt XIV.
- c) Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung früher behandelten Stoffes, besonders in bezug auf funktionelle Abhängigkeit. *P. Superior.*

8. **Geschichte**, wöchentlich 2 Stunden.

Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart, nach Iso Müller.

P. Bruno.

9. **Physik**, wöchentlich 4 Stunden.

Kalorik, Optik und Elektrizität, nach J. Brunner.

P. Superior.

10. **Chemie: Laboratorium**, fakultativ, wöchentlich 2 Stunden.

Übungen im Anschluß an den früher behandelten Stoff. Einführung in die qualitative Analyse. Titrieren.

P. Pius.

Stundenzahlen der obligaten Lehrgegenstände.

Am Gymnasium und Lyzeum.

Fächer	Gymnasium						Lyzeum		Summe
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	
Religion	2	2	2	2	2	2	—	—	12
Philosophie	—	—	—	—	—	—	6	6	12
Aesthetik	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Latein	8	8	6	6	6	6	3	3	46
Griechisch*)	—	—	6	6	5	4	3	3	27
Deutsch	5	4	3	3	4	4	3	3	29
Französisch	—	3	4	4	3	3	2	3	22
Mathematik	3	3	3	3	4	3	3	3	25
Geschichte	3	3	2	2	2	2	2	2	18
Geographie	2	2	2	—	—	2	1	—	9
Naturgeschichte	2	2	—	—	2	2	—	—	8
Physik	—	—	—	1	—	—	2	4	7
Chemie	—	—	—	1	—	—	4	—	5
Kalligraphie	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Zeichnen	2	2	—	—	2	2	—	—	8
Gesang	2	2	2	—	—	2	2	2	12
	32	33	32	30	32	34	33	31	257
*) Für Typus B. sind für Italienisch			2	2	2	2	2	2	12
Griechisch obligat . . . Englisch			—	2	2	2	2	2	10
Chemisches Laboratorium .			—	—	—	—	2	2	4

II. Freifächer.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Donati, Corso pratico, 1—80. — Schriftliche Übungen.

P. Odo.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grammatik von Donati, unregelmäßiges Verb. Fortsetzung der Grammatik bis c. 141. — Übersetzung der einschlägigen Übungsstücke.

b) Lektüre: C. Collodi, Le Avventure de Pinocchio.

P. Paul.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Storia della letteratura italiani. Dal Trecento al Settecento (Marchel).

b) Lettura: Prosa: Attraverso sette secoli. Novelle e memorie (Dr. W. Gehrige). — Poesia: Da San Francesco al Carducci (Elsa Baragiola). — Einige Gesänge aus der Divina Commedia und zahlreiche Proben aus andern Werken.

P. Sigisbert.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
Benziger 4. G. Brügger 5. G. Hardegger 6. G. Hoby 4. G. Leuchtmann 5. G. Schnyder 4. G. Steinberger 5. G. Vogler 4. G. Zumstein 6. G.	Butz 5. G. Emmenegger 6. G. Marer 1. L. Müller R. 6. G. Regenath 6. G.	Gregori 6. G. Kehl 2. L. Lamoni 5. G. Meyer 1. L. Mottironi 4. G. Thommen 6. G. Zen Ruffinen 6. G.

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Walker, Lehrbuch der englischen Sprache, I.—XLV.

P. Sigisbert.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Walker, Lehrbuch der englischen Sprache, XL. bis Schluß. — Treyer, My first English Friend.

P. Bruno.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Treyer, My second English Friend. — Feyerabend, History of English Literature.

P. Bruno.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs
Bernauer 4. R. Fellmann 4. R. A. Kohler 4. R. Läubli 3. G. Maitre 3. R. Mottironi 4. G. Notter 6. G. Schnyder 4. G. Vettiger 5. G.	Camenzind 4. R. Gübelin 4. R. Herrmann 5. G. Meyer 1. L. Regenaß 6. G. Roesle 6. G. Spörri 5. R. Tanner 4. G.	Gregori 6. G. Kehl 2. L. Müller R. 6. G. Zen Ruffinen 6. G.

III. Stenographie.

1. Kurse zur Erlernung der Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, wöchentlich 2 Stunden nach Weisung.
Von Mitgliedern des Schüler-Stenographenvereins »Helvetia« wurden vier Anfängerkurse an Hand des Lehrbuches von Riethmann und Sturm erteilt.
2. Der Stenographenverein »Helvetia«, Einigungssystem Stolze-Schrey, bot seinen Mitgliedern Gelegenheit, sich in der Stenographie weiter auszubilden:

- a) In einem Fortbildungskurse, wobei an Hand des »Stenographischen Übungs-Buches« von Rudolf Schwarz und Sines Alge das System eingehender behandelt wurde, verbunden mit stenographischer Lektüre.
- b) In der Erteilung eines Debatten-Kurses.

Der Verein betätigte sich auch in der Abhaltung von Sitzungen, durch Besorgung eines reichhaltigen stenographischen Lesestoffes, durch Preiswettbewerbsschreiben am Schlusse eines jeden Trimesters, namentlich im Sommersemester, wobei sich die Mitglieder im Rechtschreiben, Schnellschreiben und im Schnelllesen auszuweisen hatten. Die besten Leistungen wurden jeweils mit Bücherpreisen bedacht.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Vorstand: Geißmann 1. L. Präsident; Steiner 1. L., Vizepräsident und Kassier; Hurni, 5. G., Aktuar und Bibliothekar.

Bärlocher 4. G. Baumeler 6. G. Brudermann 1. L. Emmenegger 6. G. Emmenegger 2. G. Emmenegger 3. G. Fellmann 4. G. Fischer 2. L.	*Geißmann 1. L. Gregori 6. G. Gut 3. G. Haller 2. L. Hämmerle 2. L. Hardegger 4. G. Hoby 4. G. Hurni 6. G.	*Koch 1. L. *Küng 1. L. Marty 5. G. Meier 4. G. Meier 2. G. Meyer 1. L. Nietlispach 5. G. *Pfister 2. L.	Rutz 4. G. Schärer 6. G. *Steiner 1. L. Straub 3. G. Studer 3. G. Vettiger 4. G. Wigger 4. G.
--	---	---	---

31

Die Kursleiter sind mit * bezeichnet.

IV. Gesang und Instrumentalmusik.

1. Gesang.

- a) Kirchenchor (Männerchor und Knabenchor): Besondere Pflege des Gregorianischen Chorals nach der Editio Vaticana für das Hochamt und nach der »Deutschen Singweise« für Vesper, Completorium etc., wie sie in den schweizerischen Benediktinerklöstern üblich ist. Messen von Dietrich, Griesbacher, Goller, Gruber, Haller, Koch, Löhle, Mitterer, Meurers, Perosi, Piel, Schweizer, Wiltberger. Von einzelnen Autoren wurden mehrere Messen gesungen.

Meßproprien von Engel, Ett, Garovi, Haller, Mitterer, Palestrina, Renner, Schmid, Vater, Weirich, Witt. Marienlieder und eucharistische Gesänge, Hymnen choral und polyphon, von verschiedenen Autoren.

P. Ivo.

- b) Knabenchor: Gesanglicher Elementarunterricht, Notenschrift, Ton-system, Noten- und Pausenwerte, Tonleitern, chromatische Zeichen, Tonarten, Elementarbegriffe der Musikgeschichte etc. Gesangsübungen und Lieder nach »Sing-Sing«.

Hr. Dir. Zajac.

- c) Männerchor kam der Kriegsverhältnisse wegen nicht zur Betätigung.

- d) Übungen im gemeinsamen Choralgesang für alle Schüler zur Mitfeier der liturgischen Gottesdienste.

P. Ivo.

- e) Sologesang. Tonbildende und technische Übungen, Vocalises von Cocone, T. von Hermann. »Lieder für den Unterricht«, Liederkranz (Peters). Arien, Terzett, Quintett aus Mozart »Die Zauberflöte«.

P. Ivo.

2. Klavier. Methoden von Kugler. — Etüden von Czerny, M. P. Heller, Cramer-Bülów, Chopin, Bertini, Heller. — Bach: Inventionen. — Sonatinen: Diabelli, Dussek, Kuhlau, Mozart, Beethoven. Album: M. P. Heller etc. — Sonaten und Vortragsstücke von Mozart (Sonaten und Phantasien), Beethoven, Schubert (Impromptus), Godard, Grieg, Liszt, Brahms, Mendelssohn, Tschaiowsky, Poldini, Bortz. — Größere und kleinere Vortragsstücke aus Sammelmappen verschiedener Autoren und Stilgattungen: Heller: Opern-melodien, Schott: Notenmappe, Krentzlin: Meister des Vortrags etc.

P. Ivo, Hr. Dir. Garovi, (Hr. Dir. Zajac).

3. Violin. Schulen: Küchler, Hohmann-Heim, Davisson. Kratz: Finger-, Lagenwechsel- und Bogenstrichübungen. — Etüden: Wohlfahrt, Sitt, Hermann, Mazas, Dancla, Kreutzer, Pracht, Schwendemann: Tonleiterstudien, Kayser. Sonaten und Sonatinen: Schubert, Mozart, Brunner, Dvorak, Händel, Grieg. Konzerte: Viotti, Rode, Rieding, Näf, Eichhorn, Mozart. — Vortragsstücke: Mozart, Drdla, Kreisler, Bach. Weihnachtsstücke. — Sammelmappen:

Klassische Stücke neue Folge, Meister für die Jugend, Wundergeige, Meine Lieblingsstücke. — Duette: »Ältere Meister«, Pleyel, Gebauer, Mazas.

P. Ivo, P. Notker, Herr Kratz.

4. Violoncello. Schule von Dotzauer, Lee. — Kruse: Des Cellisten Repertoire. Klengel: Sonatinen. Nölck: Originalstücke. — Etüden von Dotzauer. *P. Ivo.*
5. Baßgeige. Schule von Michaelis. — Orchesterpartien. *P. Ivo.*
6. Flöte. System Meyer, Böhm. — Methode von Köhler, Popp, Prill. — Etüden von Popp. — Duettinos von Devienne. — Schule der Geläufigkeit. — Der Fortschritt im Flötenspiel von Köhler. — Zauberklänge, Jugendlust, Melodienbuch von Schmidt, Volks- und Opernmelodien von Popp. — Perlen alter Meister: Gluck, Gossec, Kuhlau, Mozart, Pergolesi, Rameau, Weber. *P. Bonaventura.*
7. Clarinette. Konzerte von Weber, Spohr; Duo von Weber. *Hr. Dir. Garovi.*
8. Waldhorn. Schule von Schollar. *P. Ivo.*
9. Handharmonika. Vortragsstücke, Märsche und Tänze von verschiedenen Autoren. *Hr. von Ah, Hr. Amberg.*
10. Orchester. Flotow: Ouvertüre zu Stradella. Suppé: Leichte Cavallerie. Mozart: Cassationen, Violinkonzert Rode, Begleitungen zu einzelnen Nummern aus Mozart: »Die Zauberflöte«. *P. Ivo.*
11. Feldmusik. Märsche von Brackenhammer, Bodmer, Flachs, Furter, Heußler, Kleißner, Ney, Ruh, Schild, Zürcher. Konzertstücke von Herrlinger, Ney, Röthlin, Watzlaff. Die Namenstage von H. H. P. Superior und P. Rektor, die Tagungen der Maturi von 1905 und 1931 gaben Anlaß zu Ständchen. Es fanden Ausmärsche durchs Dorf statt. Ebenso beteiligte sich die Feldmusik an der Tagung der Schweizerischen Gesellenvereine auf dem Flüeli und an der Rütlifahrt. *P. Notker.*

Verzeichnis der Musikanten.

1. Gesang.

a) Kirchenchor: Kirchenmännerchor.

I. Tenor	II. Tenor	I. Baß	II. Baß
Dillier 5. G. Roos 1. L. Roulin 2. L. Schneider 1. L. Ziegler 1. L. Zürcher 1. L.	Baumann 5. G. Guthäuser 1. L. Halter 2. L. Meier 2. L. Stoffel 2. L. Weder 2. L.	Bürke 1. L. Meier 1. L. Müller A. 6. G. Notter 6. G. Scherrer 6. G. Steiner 1. L.	Imfeld 5. G. Keckeis 2. L. Küng 1. L. Schroff 6. G. Wenger 1. L.

Kirchenknabenchor (Sopran und Alt).

1. G. von Ah Blum Bucher Graf Imesch Imfeld Scherer 2. G. Meier	2. G. Portmann Saxer Schmid Stoffel Tschirky 3. G. Manner 1. R. Aschwanden Buschor	1. R. Knüsel Meier Rexer Scherrer 2. R. Egli Eichhorn Felder Hofstetter	2. R. Hüsler Maitre Rüttimann Wolfsberg 3. R. Krässig Limacher Zimmermann
--	---	--	---

b) Knabenchor, obligatorisch für alle Realisten und die Gymnasiasten der zwei untern Klassen, welche beim Kirchenknabenchor nicht beteiligt sind.

c) Sologesang: Schroff 6. G. und Wenger 1. L.

2. Klavier.

von Ah 3. G. Amgarten 3. G. Arnitz 4. G. Bachmann 2. R. Bucher 2. R. Bucher 4. G. Butz 5. G. Eberle 2. R. Emmenegger 2. G.	Felder 2. L. Fellmann 4. G. Gasser 6. G. Geißmann 1. L. Heinrich 1. R. Hoby 4. G. Hürlimann 3. R. Hurni 5. G. Imesch 1. G.	Kaufmann 2. R. Kellerhals 3. R. Kobler 1. R. Leuchtmann 5. G. Maitre 3. R. Meier 4. G. Meier 2. L. Moser 1. R. Schärer 6. G.	Scherer 1. G. Scherrer 3. G. Scherrer 4. G. Schmid 2. R. Schwarzentruber 1. R. Senn 5. G. Steger 5. G. Vockinger 3. R. Vogler 4. G.
--	--	--	---

36

3. Violin.

Bucher 4. G. Buschor 1. R. Eichhorn 1. R. Emmenegger 6. G. Fuchs 2. R.	Huber 4. G. Krässig 2. R. Kühne 2. R. Landtwing 4. R. Meier 1. L.	Müller A. 6. G. Notter 6. G. Pfammatter 3. G. Renggli 2. R.	Seeholzer 2. G. Spillmann 6. G. Stoffel 2. G. Tschirky 2. G.
--	---	--	---

18

4. Violoncello.

5. Baßgeige.

6. Flöte.

Meier 2. G. von Ah 1. G.	Scherrer 6. G.	Bettschart 4. R. Britschgi 2. L. Burkard 2. R.	Gübelin 5. R. Limacher 3. R. Manner 3. G.
-----------------------------	----------------	--	---

7. Clarinette.

8. Waldhorn.

9. Handharmonika.

Müller R. 6. G.	Scherrer 3. G.	Blum 1. G. Burri 2. R. Müller R. 6. G.	Rosenast 2. R. Schürch 2. R. Wolfsberg 2. R.
-----------------	----------------	--	--

10. Orchester.

Beck 5. G. Britschgi 2. L. Bucher 4. G. Bürke 1. L. Butz 5. G. Dillier 2. L. Eberle 2. R.	Emmenegger 6. G. Gschwend 2. L. Guthauser 1. L. Hurni 4. R. Hurni 5. G. Matter 1. L.	Meier 2. L. Müller R. 6. G. Notter 6. G. Pfammatter 4. G. Roulin 2. L. Scherrer 6. G.	Schmid 2. L. Schroff 6. G. Spillmann 6. G. Stoffel 2. L. Wildisen 5. G. Zumstein 6. G.
---	---	--	---

25

11. Feldmusik.

X von Arb 2. R.	Dillier 2. L.	X Läubli 3. G.	X Portmann 2. G.
X Bechmann 3. R.	Dillier 1. R.	X Leu 2. G.	Roos 1. L.
X Bärlocher 2. R.	Erni 3. R.	Limacher 3. R.	Rutz 4. G.
Baumann 5. G.	Fellmann 5. R.	X Meier 4. G.	Spillmann 6. G.
Beck 5. G.	Guthauser 1. L.	Müller R. 6. G.	Spörri 4. R.
Bossard 5. R.	X Hardegger A. 4. G.	X Niederer 3. R.	Stoffel 2. L.
Bürgisser 6. G.	Hurni 5. G.	X Perrig 4. G.	X Straub 3. G.
X Burri 2. G.	X Hüsler 2. R.	X Pfammatter 4. G.	X Wildisen 4. G.
X Calpini 4. R.	X Imfeld 5. G.	X Pfammatter 3. G.	Wicky 5. R.

36

V. Turnen.

1. Turnerischer Vorunterricht.

Der Vorunterricht war für die Schüler der 3. bis 7. Gymnasialklasse und der 3. und 4. Real obligatorisch. Der Zweck des Unterrichtes war die Vorbereitung unserer Schüler auf die Wehrpflicht durch Förderung der Gelenkigkeit und Ausdauer und Heranbildung einer raschen Auffassungskraft. Das vorgeschriebene Programm umfaßte Ordnungs- und Appellübungen, Freiübungen, Reaktionsübungen, Leichtathletik und Spiele. Zur Förderung der Geländekenntnis wurden Ausmärsche ins Melchtal und auf den Pilatus durchgeführt. Die Schlußprüfung fand am 3. Juli in Gegenwart des Präsidenten des Kantonalkomitees, Herrn Hch. Schwegler, auf dem Seefeld statt.

2. Allgemeines Turnen.

Das Turnen ist für alle Zöglinge der 1., 2. und 3. Realklasse, sowie für die 1. und 2. Gymnasialklasse wöchentlich 2 Stunden obligatorisch. Der Turnunterricht auf dieser Stufe des großen Längenwachstums dient der Überwachung der Gesundheit. Die Übungen bezweckten darum in erster Linie die Korrektur der Haltung, Regelung der Atmung und Weitung des Brustkorbes. Da wir unsere körperliche Erziehung in den Dienst des Geistes stellen, soll unser Turnen durch stramme Disziplin, Mut und Abhärtung zur Charakterbildung der Zöglinge beitragen. Die Turnlektionen nahmen folgenden Verlauf:

1. Ordnungs- und Appellübungen.
2. Freiübungsgruppe mit Atmungsübungen.
3. Geräteübungen.
4. Angewandte Übungen: Heben, Werfen, Stoßen.
5. Laufen und Springen.
6. Spiel.
7. Beruhigende oder ableitende Übungen.

Das Schwimmen wurde durch vorbereitende Trockenübungen und reichliche Badegelegenheit nach den Turnstunden gefördert. — An freien Nachmittagen wurden in den schattigen Wäldern zu beiden Seiten der Melchaa Geländespiele durchgeführt.

Hr. Röthlin.

F. Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1940/41 wurde am 25. September in Anwesenheit des hohen Erziehungsrates mit Hochamt und der Verlesung der für die Zöglinge der Kantonalen Lehranstalt geltenden Statuten eröffnet. Herr Erziehungsrat Josef Ettlin von Kerns und Hochw. Herr Rektor ermunterten in ihren Ansprachen die Zöglinge zu eifrigem, zielbewußtem Studium und ernster Ausbildung des Charakters. — Bei Beginn des Schuljahres für die Realschüler, am 22. April, gab Hochw. P. Rektor zunächst die für die Zöglinge der Kantonalen Lehranstalt geltenden Statuten bekannt und richtete sodann eindringliche Mahnungen an die Schüler, sich eines ausdauernden, ersten Studiums und einer soliden Charakterbildung zu befleißigen.

Im abgelaufenen Schuljahr betrug die Schülerzahl 318. — 143 Schüler besuchten die Realschule (Ostern 1940 bis Ostern 1941), 122 das Gymnasium, 53 das Lyzeum. — 224 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 94 waren extern.

Die zu Ostern 1941 in die Real- und Handelsklassen neu eingetretenen Schüler wurden in der obigen, wie auch in der folgenden Zusammenstellung nicht miteingerechnet.

Heimatrechtlich sind in Obwalden 61, in Luzern 76, im Aargau 36, in St. Gallen 30, in Solothurn 17, in Schwyz 16, in Zürich 12, im Wallis 10, in Zug 9, in Basel und im Thurgau je 8, in Freiburg 7, in Bern 6, in Graubünden 4, in der Waadt 3, in Nidwalden, Schaffhausen und in Neuenburg je 2, in Uri, Appenzell und im Tessin je 1 Schüler. — In Liechtenstein 2, im Deutschen Reich, Italien, Spanien und in Tunis je 1 Schüler. — Es sind somit 312 Schweizerbürger und 6 Ausländer.

Wohnhaft sind in Obwalden 92, in Luzern 60, in Zürich 29, im Aargau 26, in St. Gallen 25, in Solothurn 15, in Schwyz und Zug je 10, in Basel 8, in Freiburg und im Thurgau je 7, in Bern und im Wallis je 5, in Nidwalden und Neuenburg je 3, in Schaffhausen und in der Waadt je 2, in Appenzell, Graubünden und in Genf je 1 Schüler. — In Italien 2, im Deutschen Reich, in Frankreich, Irland und in Tunis je 1 Schüler. — Es sind somit 312 Schüler in der Schweiz und 6 im Ausland wohnhaft.

Das Lehrpersonal setzte sich aus 26 Patres aus dem Kloster Muri-Gries, einem Pater aus dem Cisterzienserkloster Mehrerau und aus 6 Laien zusammen. Von den Laien erteilte einer den Zeichenunterricht, ein zweiter den Turnunterricht in den zwei Klassen der Realschule und des Gymnasiums und leitete zugleich den turnerischen Vorunterricht; die andern unterrichteten in Musik.

An die Stelle von Dr. P. Raphael Fäh, der seit dem Herbst 1939 das Amt des Philosophenpräfekten bekleidete, aber aus Gesundheitsrücksichten davon enthoben werden mußte, wurde Dr. P. Johannes Nußbaumer ernannt; er hatte das Amt schon im letzten Schuljahr von Ostern an aushilfsweise versehen.

Der Profeß- und Priesterjubililar P. Augustin Staub konnte mit diesem Schuljahr das hundertste Semester seiner Lehrtätigkeit an unserer Schule abschließen. Weil der Theatersaal und andere größere Räumlichkeiten durch das Armeemagazin Obwalden seit dem Juli 1940 beständig belegt sind, mußte von einer äußern Feier dieses Jubiläums abgesehen werden. Dem nunmehr dreifachen, hochverdienten Jubilaren, der seine Schüler immer noch mit der gleichen Begeisterung in die Regeln und Schönheiten der Sprache Latiums einführt wie vor fünfzig Jahren, und der, wie es eben bei einem Bürger aus dem musikfreundlichen Dörfchen Menzingen nicht anders denkbar ist, beim Gottesdienst als Organist und bei profanen musikalischen Aufführungen als Bratschist immer noch mit jugendlichem Feuer mitwirkt, spricht der Chronist an dieser Stelle den wohlverdienten, herzlichen Dank aus und entbietet ihm zum Abschluß des hundertsten Semesters der Lehrtätigkeit die besten Segenswünsche. Möge es dem verehrten Jubilaren vergönnt sein, die drei goldenen Jubiläen in diamantenem Glanze zu erleben und zu feiern.

Zur wissenschaftlichen Ausbildung weilten an der Universität Fribourg P. Pirmin Blättler, P. Fintan Kümin, P. Ludwig Knüsel und P. Michael Amgwerd. Die ersten zwei widmen sich hauptsächlich dem Studium der alten Sprachen, der dritte dem Studium der Naturwissenschaften und der vierte dem Studium der romanischen Philologie.

Der Gesundheitszustand war bei Lehrern und Schülern, trotzdem mit der Heizung während des langen, kalten Winters zurückgehalten werden mußte, sehr gut; Gottes allgütige Vorsehung sei gepriesen, daß wir auch dieses Jahr unter den Studenten keinen Todesfall zu verzeichnen haben. Dagegen sind uns vom Herrn über Leben und Tod drei Patres entrissen worden, die in frühern Jahren als vorzügliche Lehrer und Erzieher unserer Lehranstalt sehr wertvolle Dienste geleistet haben: P. Adalrich Arnold, Dr. P. Peter Gschwend und P. Ephrem Berz. Wir bringen die Nachrufe auf sie im Anschluß an die Schulnachrichten.

Am 13. März starb nach längerer Krankheit Herr Turnlehrer Hans Joller. Er hatte den Turnunterricht, soweit er nicht in den Bereich des turnerischen Vorunterrichtes fällt, seit 1928 geleitet und war immer sehr bestrebt gewesen, gute Leistungen zu erzielen und die körperliche Ertüchtigung der jungen Leute möglichst zu fördern. R. I. P.

Mit Erlaubnis des Rektorates bestehen an unserer Lehranstalt folgende Vereine mit teils religiösem, teils wissenschaftlich-sozialem Ziele:

1. Die Marianische Sodalität, die sich die besondere Verehrung der Mutter Gottes zum Zwecke setzt.
2. Der Verein der Ewigen Anbetung zur Pflege der Andacht zum allerheiligsten Altarssakrament.
3. Die Benediktusgarde zur Verehrung unseres Ordensstifters, des hl. Benedikt.
4. Der Missionsverein zur Förderung der Interessen der ausländischen und inländischen Mission.

5. Die »Subsilvania«, eine Sektion des Schweiz. Studentenvereins, mit der Devise: Tugend, Wissenschaft und Freundschaft.
6. Der »Amethyst«, eine Sektion der Katholischen Abstinentenliga, zur Förderung der Abstinenzbewegung.
7. Der Stenographenverein »Helvetia« zur Förderung der Stenographie im Schuldienst und im praktischen Leben.

Zur Vertiefung und Erstarkung des religiösen Lebens dienten neben dem Religionsunterricht die Predigten, die an Sonn- und Festtagen, die Exhorten, die gelegentlich an Samstagabenden oder an Vorabenden vor Festtagen gehalten wurden, die geistlichen Exerzitien am Anfange der Fastenzeit, sowie vor allem die tägliche praktische religiöse Betätigung bei den gemeinschaftlichen Gebetsübungen, bei der Feier des hl. Meßopfers, und der häufige Sakramentenempfang. Um die Schüler der zwei obern Klassen in besonderer Weise für den Übertritt an die Universität und ins praktische Leben in religiöser Hinsicht vorzubereiten, wurden vor ihnen an Stelle der Sonntagspredigten über brennende religiöse Probleme oder über Fragen, die sie selbst zur Beantwortung gestellt hatten, Vorträge gehalten. Um alle Zöglinge zur aktiven Anteilnahme an der hl. Liturgie zu erziehen, wurde die Kommunionmesse, die zugleich Schulmesse ist, wöchentlich mehrmals in der Form der Chormesse oder missa recitata gefeiert; nebenbei war auch die Singmesse in Übung. An den Herz-Jesu-Freitagen, während der Exerzientage und der Fronleichnamsoktav sowie an besondern Festen unseres Ordens wurden auch werktags Choralämter gesungen. Wie in frühern Jahren, beteiligten sich alle Studenten in aktiver Weise an der Sonntagsvesper. Der Pflege des Choralgesanges wurde, entsprechend dem Wunsche des Hl. Vaters, besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Studentenexerzitien wurden, wie im vorausgegangenen Jahre, zu Beginn der Fastenzeit, vom 27. Februar bis 2. März, abgehalten; dadurch wurde sozusagen allen Schülern ermöglicht, die Gnadenzeit der Exerzitien auszunützen, auch jenen, die sonst während eines Teils des Schuljahres im Militärdienst waren. Es sei hier H. H. Dr. P. Luzius Simeon, O. Pr., Studentenseelsorger in Freiburg, der sie geleitet, der Dank der Lehranstalt ausgesprochen.

Die Weihnachtsferien mußten infolge des Mangels an Heizmaterial vom 21. Dezember bis zum 20. Januar ausgedehnt werden, die Osterferien dauerten dagegen wie gewöhnlich zehn Tage, d. h. vom 12. bis zum 21. April.

Die Schlußprüfungen für die Realklassen wurden am 8., 9. und 10. April abgehalten; die schriftlichen Diplomprüfungen fanden vom 29. bis 31. März und am 1. April, die mündlichen am 4. und 5. April statt.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden im Verlauf des Juni durchgeführt; der Tag der Prüfung wurde jeweilen erst am Morgen oder am Vorabend bekanntgegeben; die mündlichen am 8., 9. und 10. Juli. Die Prüfungen für die Gymnasialklassen wurden am 10. und 11. Juli gleichzeitig in zwei Zimmern abgehalten.

Am 12. Juli fand das Schuljahr in Anwesenheit des hohen Erziehungsrates mit einem feierlichen Dankgottesdienst seinen Abschluß. Herr Landammann und Erziehungsrat Dr. W. Amstalden und P. Rektor gaben in ihren Abschiedsworten den Zöglingen heilsame Weisungen und Winke für die gegenwärtige Zeit und eine weitere Zukunft mit.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 24. September. Das Nähere siehe am Schlusse des Jahresberichtes S. 62.

Die Maturanden von 1940 haben sich für folgende Berufe entschieden:

Herr Amschwand Fr. Rupert	von Kerns	Theologie
» von Arx Isidor	» Egerkingen	Theologie
» Brändle Arnold	» Neu St. Johann	Medizin
» Bucher Josef	» Sarnen	Schw. Volkskino
» Bürke Benedikt	» Binningen	Theologie
» Cardinaux Albert	» Châtel-St. Denis	Theologie
» Decker Paul	» Zürich	Marinedienst
» Edelmann Albert	» Weinfelden	Jurisprudenz
» Farquet Jean	» St. Maurice	Chemie
» Felder Gottfried	» Entlebuch	Theologie
» Frey Anton	» Heiden	Pharmazie
» Gmünder Albert †	» Appenzell	Theologie
» Holenstein Emil	» St. Gallen	Theologie
» Huber Adolf	» Schönenwerd	Theologie
» Huber Alfred	» Großwangen	Theologie
» Kathriner Alois	» Sarnen	Chemie
» Kaufmann Alois	» Sins	Nationalökonomie
» Krummenacher Andreas	» Hohenrain	Theologie
» Lachat Marc	» Rossemaison	Tierarzneikunde
» Meier Franz	» Schaffhausen	Jurisprudenz
» Meuwly Leo	» Liebistorf	Musik
» Meyer Josef	» Menznau	Ingenieur
» Oehri Georg	» Bürglen (Thurg.)	Pharmazie
» Pfammatter Theophil	» Sarnen	Theologie
» Portmann Plato	» Sarnen	Chemie
» Roos Josef	» Romoos	Theologie
» Schärer Otmar	» Zürich	Medizin
» Schwammberger Edwin	» Villmergen	Medizin
» Währy Gerhard	» Pfeffingen	Philologie

Zahlreiche und mannigfaltige Vorträge und Unterhaltungen oder Anlässe boten den Schülern Gelegenheit, neben dem eigentlichen Schulpensum und der gewohnten Studienordnung Geist, Wille und Herz zu bilden und zu vervollkommen.

Am 28. November las Hauptmann Menzi, Lehrer in Burgdorf, vor den drei oberen Klassen aus eigenen Werken und brachte durch die Wiedergabe der in feiner Form gefaßten Erlebnisse aus dem letzten Weltkrieg eine vornehme Abwechslung in den Alltag.

Am Philosophentag, der bei uns nach alter Tradition am Feste der hl. Katharina abgehalten wird, machten die Schüler der beiden philosophischen Kurse einen Ausflug ins Luzerner Kunsthhaus, um unter der vorzüglichen Führung von Herrn Konservator Dr. Paul Hilber beim Besuch einer Sammlung von Schweizerkunst von Luzern und Winterthur aus dem 16. bis 20. Jahrhundert einen seltenen Kunstgenuß zu erleben. Im Anschluß daran spielte sich der gemütliche Teil des Philosophentages im Hotel Union ab; so war der Philosophentag diesmal nicht auf den Grundsatz: primum vivere, deinde philosophari, sondern primum philosophari, deinde vivere eingestellt.

Die St. Nikolausfeier konnte dieses Jahr nicht in der üblichen Form durchgeführt werden, und ebenso mußten die Theateraufführungen in den Fastnachtstagen unterbleiben, weil der Theatersaal vom Armeemagazin Obwalden bis auf weiteres belegt bleibt. Indes verstand es unser Theaterregisseur P. Sigisbert dennoch, am Vorabend vor St. Nikolaus in einem der Rekreationssäle des Turnhallebaues eine bescheidene, aber sehr heimelige Abendunterhaltung zu inszenieren. Der Besucher vermochte sich lebhaft in jene Zeit hineinzusetzen, da der Bau des Lyzeums mit seinem fast verschwenderisch großen Theatersaal noch nicht bestand. Am Fastnachtssonntag boten einige prächtige Schweizer Filme, wie »Wachtmeister Studer«, der »Obstfilm« und einige Teile aus dem Film »Unsere Schweiz«, welche unser ehemaliger Student Josef Bucher von Sarnen, als Mitarbeiter beim Schweiz. Volkskino, vorführte, etwelchen Ersatz für die eigentlichen Theateraufführungen. Der »Schmutzige Donnerstag«, der Fastnachtsdienstag wie auch der Aschermittwoch wurden im Gegensatz zu früheren Jahren für die Schule ausgenützt.

Am 22. Februar hielt Herr Prof. Dr. Reiners von Fribourg vor den drei oberen Klassen einen Lichtbildervortrag über das von ihm in Fribourg entdeckte alte Bildnis von Bruder Klaus.

Am 13. März besuchten die Schüler der drei oberen Klassen die im Luzerner Kunsthhaus veranstaltete Gedächtnisausstellung von Anton Stockmann. Herr Konservator Dr. Paul Hilber gab dabei wertvollste Winke zum Verständnis des Kunstwillens und Kunstschaffens und der verschiedenen Maltechniken des Meisters, der an unserer Schule ein Mitschüler mit Heinrich Federer gewesen. Beim gleichen Ausflug machte Herr Dr. Hilber bei der Besichtigung der Karls-Kirche die Schüler vertraut mit den Ideen der modernen Architektur und führte in deren Sinn und Formen ein.

Am 24. April sprach Herr Dr. Hans Nawiasky, Professor an der Handelshochschule in St. Gallen, vor den obern Klassen über: »Die altgriechische Demokratie im Lichte der neuesten Forschung«.

Am 11. Mai beteiligten sich die obern Klassen an der Festfeier, die anlässlich der Zentralkonferenz des Schweiz. Gesellenvereins im Flüeli stattfand; die Kollegiumsmusik hatte die musikalische Umrahmung der Feier und die Begleitung der Lieder übernommen; dieses schöne Sichfinden von Student und Geselle war erzieherisch von nicht geringem Werte.

Am 16. Juni machten wir unsere Rütlifahrt. Nachdem Studenten und Professoren während des regnerischen Mai und der ersten Hälfte Juni immer wieder umsonst einen schönen Tag herbeigesehnt hatten, zeigte der Himmel in der Frühe des 16. Juni auf einmal ein freundliches Gesicht. Nun durfte es selbstverständlich keinen Aufschub mehr geben. Zum ersten Male zog nach vielen Jahren, in denen in kleinern Abteilungen Ausflüge gemacht wurden, die ganze Studentenschaft, begleitet von einer schönen Zahl von Patres, gemeinsam aus, und dies unter dem klingenden Spiele der Feldmusik, was auch schon längst nicht mehr vorgekommen war. Nach der herrlichen Fahrt über den Vierwaldstätter See von Luzern ins Rütli hielten wir gleich nach unserer Ankunft auf der denkwürdigen Wiese, die mit Recht als die Wiege der schweizerischen Freiheit und Unabhängigkeit bezeichnet wird, unsere patriotische Feier. In deutscher, französischer und italienischer Sprache wurde den Gefühlen von jugendlichfeurigem Patriotismus mit rhetorischem Schwung oder auch in poetisch beschwingter Form Ausdruck verliehen und beim Absingen einiger unserer schönsten Vaterlandslieder die Freude an unserm schönen Lande und den Großtaten seiner Väter erhöht. Den Höhepunkt erreichte aber unsere Feier bei der Aufführung der Schillerschen Rütli Szene. Es war ein feierlich eindrucksmächtiger Augenblick, und es klang wie ein tieferstes Gelöbnis, als gegen Ende der Szene die ganze eidgenössische Landsgemeinde die Schwurfinger erhob und sichtlich ergriffen Pfarrer Rösselmann die Worte nachsprach: »Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. — Wir wollen frei sein, wie die Väter waren, eher den Tod, als in der Knechtschaft leben. — Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.« — Für den etwas mühevollen Aufstieg vom Rütli auf die Höhe von Seelisberg wurden wir reichlich entschädigt durch die einzigartige Aussicht auf den See und das wundervolle Panorama. Die Rückfahrt von der Treib war wie ein herrliches Postludium zu dem ganz harmonisch und ohne jeglichen Mißton verlaufenen patriotischen Feiertag.

Am 8. und 15. Juni wurde, weil der Theatersaal nicht frei war, im Musiksaal des Gymnasiums mit reduziertem Orchester ein kleines Schülerkonzert aufgeführt, und zwar mit folgendem Programm:

1. Symphonietta für kleines Orchester, zusammengestellt aus Cassation No. 1 und No. 2: Allegro, Andante, Menuett, Allegro, von W. A. Mozart.

2. Aus der Oper »Die Zauberflöte« von W. A. Mozart:
 - a) Arie des Sarastro: »In diesen heil'gen Hallen...« (für Baß),
 - b) Terzett: Pamina, Tamino, Sarastro: »Nie werd' ich, Teurer, dich mehr sehn...« (für Sopran, Tenor und Baß).
3. Rhapsodie op. 79, 1 für Klavier zu 2 Händen, von Johann Brahms.
4. Violinkonzert op. 9 in a-moll von Pierre Rode, Begleitung für Orchester gesetzt von P. Ivo Elser.
5. Aus der Oper »Die Zauberflöte« von W. A. Mozart:
 - c) Arie des Papageno: »Sein Schwesterchen zur Seite...« (für Bariton),
 - d) Quintett: Tamino, Papageno und die drei Damen der Königin der Nacht: »Hm! hm! hm!...« (für Tenor, Bariton und 3 Soprane), mit Begleitung des Orchesters.

Im Oktober fand die Klassentagung der Maturi von 1900 statt, im Juni hielten die Maturi von 1931 und 1905 ihre Zusammenkunft. Auch diese Tagungen, die zum Teil recht gut besucht waren, haben ohne Zweifel wie die frühern viel dazu beigetragen, die alten Freundschaftsbeziehungen unter den einstigen Schulkameraden und zwischen ihnen und der Lehranstalt neu zu bekräftigen. Mögen daher weitere folgen!

In der »Subsylvania« wurden, um die Mitglieder über brennende Tagesfragen zu orientieren, eine Reihe von Vorträgen gehalten; so für und gegen das Obligatorium des militärischen Vorunterrichtes (Leutenegger Frid., stud. phys., sprach dafür, Gschwend Jakob, stud. phys., dagegen); Gedanken über Wesen und Wollen der Kunst (Hämmerle Alf., stud. phys.). Das Thema, das der Schweizerische Studentenverein für die diesjährige Zentralk Diskussion gestellt hat: »Was bringt uns die neue Zeit und was verlangt sie von uns?«, wurde in vier Referaten behandelt, und zwar unter dem ideengeschichtlichen, politischen, soziologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte; Referenten waren P. Rektor, Britschgi Ignaz, stud. phys., Häller Walter, stud. phys., und Dillier Jost, stud. phys.

Der »Amethyst«, die an unserer Lehranstalt bestehende Sektion der Schweizerischen Studentenliga, mußte wegen des Mangels an geeigneten Räumlichkeiten auf die übliche Propagandaversammlung verzichten. An den jeweiligen Versammlungen kamen auch immer eine schöne Zahl von Nichtmitgliedern, die rege an der Diskussion teilnahmen. Diesen Verhältnissen entsprechend war die ganze Tätigkeit darauf gerichtet, den Abstinenzgedanken in den Mitgliedern zu vertiefen. An verschiedenen Versammlungen wurde gesprochen über das Thema: »Die Abstinenz als Erziehungsmittel«. Daneben wurde in der Fastenzeit auch die Sühnepflicht der katholischen Abstinenzbewegung ins rechte Licht gerückt.

Zur Kräftigung der Gesundheit beteiligten sich mit wenigen Ausnahmen alle Schüler der 3. bis zur 7. Klasse am turnerischen Vorunterricht. Die Schüler der 1. und 2. Gymnasialklasse und der 1. und 2. Realklasse hatten unter der Leitung

eines Turnlehrers wöchentlich ein bestimmtes Pensum der S. 52 erwähnten Turnübungen zu vollführen. Alle Schüler betrieben mit großem Eifer die verschiedenen Spiele (insbesondere Fußball und Handball); von Ostern an war für alle Schüler zehn Minuten Frühturnen obligatorisch. Außer den wöchentlich gemeinsamen Spaziergängen machten einzelne Gruppen oder Schüler größere Ausflüge in die umliegenden Alpen und Berge. Ende Juni wurde von den Schülern des turnerischen Vorunterrichtes der große Ausmarsch ausgeführt, und zwar von allen Schülern auf den Pilatus.

Im Sommer bildete das häufige oder sozusagen tägliche Baden im See ein ausgezeichnetes und sehr beliebtes Mittel für die Erfrischung und Ertüchtigung der körperlichen Kräfte. — Auch dieses Jahr hat sich wieder eine Anzahl bewährter »Heuer« bei Obwaldner Bauern, die ihre Söhne im Militärdienst hatten, im Heuerdienst betätigt.

Die Professoren-Bibliothek verdankt folgende Geschenke: Der hohen Regierung des Standes Obwalden: Die laufenden Jahrgänge der Zeitschriften: »Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen«, »Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht«, »Zeitschrift für Deutschkunde«, »Geographischer Anzeiger«, »Das Humanistische Gymnasium«, »Historisches Jahrbuch« (Görres-Gesellschaft). — Schweiz. Nationalbank: Das Schweizerische Bankwesen im Jahre 1939; 33. Geschäftsbericht der Schweiz. Nationalbank 1940. — Dr. R. G a j a, königl.-italien. Vizekonsul in Luzern: Prof. G. Volpi, Geschichte der faschistischen Bewegung. — Deutsche Reichstauschstelle: Kriegsvorträge der Universität Heidelberg, Heft 2 bis 8. — Schweiz. Bundesbahnen: eine Anzahl illustrierter Kalender. — Pfarrhelfer Zumbach, Lungern: das Prachtwerk Confoederatio Helvetica B. II. — Spiritual P. Dr. Hugo Krott O. P., Kerns: Momme Nissen, Meine Seele in der Welt. Bekenntnisbuch. Freiburg 1940. — Buchhändler Th. Pfammatter, Sarnen: Artur Luther, Kalewala. Das Heldenepos des finnischen Volkes. Leipzig 1936. — Dr. Jakob Gander, Beckenried: Die Universität Freiburg. Basel 1939. — Der Universität Freiburg (Rektor Magnificus Dr. P. Rohner O. P.): Jubilaria Friburgensia. 4 Bände. Freiburg 1940. — Dr. Karl Laupper, Sarnen-Bangkok: Der Sihlsee. Dissertation. Bern 1940. — Direktor Schaffhauser, Sarnen: E. Wasserzieher, Leben und Weben der Sprache. Bonn 1930. Longfellow, Evangeline. übers. Aug. Vezin. Bonn 1930. — Erziehungsrat Josef Ettlin, Kerns: Eine Reihe Broschüren und Steffens, Lateinische Paläographie. — Dr. Karl Schoenenberger, Einsiedeln: Drei Jahrg. Einsiedler Kalender. Tikanen, die Psalterillustration im Mittelalter. Helsingfors 1895. Schillers Wilhelm Tell, Jubiläumsdruck der deutschen Buch-Gemeinschaft 1929. Riefenstahl, Germanische und römische Poesien. Joseph Hampel, Der Goldfund von Nagy-Szent Miklos, sog. Schatz des Attila. Budapest 1886. M. Reymond, Les della Robbia. Florenz 1897. Friedrich Schneider, Selbsterziehung. v. Wertheimer, Christine von Schweden.

Strygowski, Ein armenisches Evangeliar und ca. 50 weitere Bände. — Den Erben von Nationalrat Dr. Peter Ming: Frau Präsident R. Kuchler-Ming, Frau Wirz-Ming, Frau Bloch-Ming, Fräulein Fini Ming, Sarnen: 250 Bände Literatur, Pädagogik, Recht und Wirtschaft, Medizin und 25 Bände des Jahrbuches der Schweizer. Statistik, ferner zahlreiche Broschüren. — Endlich sei allen P. P. Professoren, die der Bibliothek gedachten, besonders P. Rektor, P. Senior, P. Hugo, P. Hieronymus, herzlich gedankt. — 40 Bände kamen aus dem Nachlaß des verstorbenen P. Peter in die Bibliothek. — Für die eifrige Mitarbeit ist die Bibliothek Eduard Kibling, II. Lyz., verpflichtet. — Dominus omnibus retribuat!

Die Musikbibliothek wurde bereichert durch Beschaffung des Materials zu Rode Violinkonzert No. 7, zu Cassationen von Mozart und mehrerer Werke für die Kirchenmusik. Neu angeschafft wurde Serenade No. 1 von Mozart, Kammermusiksachen, sowie einige Werke für den Unterricht. Schallplatten.

Die Studentenbibliothek erfreute sich im Verlaufe des Berichtsjahres eines sehr regen Zuspruches. Gegen 2000 Bände wurden ausgeliehen. Doch war auch diesmal bei den meisten Studenten der Stoffhunger größer als der reine Wissensdurst. Im Hinblick auf das 650jährige Jubiläum der schweizerischen Eidgenossenschaft erfuhr die Bibliothek eine erfreuliche Vermehrung an wertvollen Büchern durch Anschaffung der neuerschienenen vaterländischen Werke. Vermehrt wurde auch der Bestand geeigneter Schullektüre. Die Schriften über unsere Wehrkraft und unsere Heerführer waren nach wie vor sehr begehrt. — Die Studentenbibliothek verdankt den H. H. Professoren, vorab P. Burkard, Präfekt des Konviktes, verschiedene Zuwendungen. — An dieser Stelle sei auch für die fleißige Mitarbeit des Studenten Heinrich Butz bestens gedankt.

Die naturwissenschaftliche Sammlung erhielt durch Ankauf einen Thermostaten.

Für die physikalische Sammlung wurden einige ergänzende Phywe-Aufbauteile für Elektrizität angeschafft.

Die technologische Sammlung erhielt durch Schenkung von der Firma Gebr. Grämiger AG. Knopffabrik, Bazenheid: Demonstrationsmaterial über Kunsthorn.

Für das Schuljahr 1941/42.

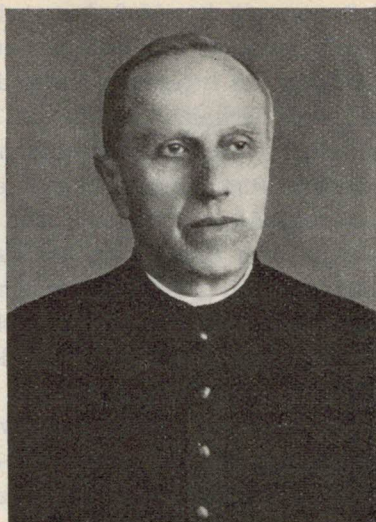
Das nächste Schuljahr für das Gymnasium und Lyzeum, sowie das zweite Trimester für die Real- und Handelsschule, beginnt am 24. September. Alle Zöglinge müssen am 23. September, spätestens abens 6 Uhr, sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem im Amtsblatt bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen bis längstens 1. September beim Rektorat sich schriftlich anmelden.

Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen usw., sind zu richten an das Rektorat der Kantonalen Lehranstalt in Sarnen.

Der h. Regierung und dem tit. Erziehungsrat, den Mitgliedern der tit. Maturitäts- und Handelsdiplom-Prüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiumsverwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt, wird für ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.

✠ P. Adalrich Arnold, O. S. B.

1875-1941



Unruhig ist das Menschenherz, bis es ruht in Gott. An dieses Wort des hl. Augustin wird man erinnert, wenn man einen Blick wirft auf das Leben von P. Adalrich, der zeitlebens an einer gewissen Unruhe zu leiden schien. — Er war am 16. November 1875 zu Mannheim geboren worden. Schon in der Primarschule fiel er durch seinen scharfen Verstand und sein gutes Gedächtnis auf. In seiner Vaterstadt und an der Stiftsschule von Einsiedeln holte er sich eine gediegene Mittelschulbildung. Seine Lieblingsfächer waren schon damals Geschichte und Deutsch. Bereits als Student zeigte er eine für sein Alter überraschende Belesenheit und eine ebensolche Fähigkeit, einmal Gelesenes zu behalten und auf Wunsch zu zitieren. Bei den schwarzen Mönchen im Finstern Wald hatte der scharf beobachtende junge Mann offenbar den benediktinischen Ordensberuf bekommen, als er fand, daß eigentlich der Mönch, der nur Gott allein dient, im Grunde der freieste Mensch sei. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat der zum Mann herangereifte Arnold bei den Benediktinern in Muri-Gries als Novize ein und legte dort am 17. November 1899 auf den Namen Adalrich seine Profeß ab. An der theologischen Klosterschule bereitete sich der wissensdurstige Frater auf das Priestertum vor und empfing am 7. Juli 1902 die heilige Priesterweihe.

Noch im gleichen Jahre schickte Abt Ambros Steinegger den verheißungsvollen Neupriester als Professor nach Sarnen mit der Aufgabe, in den untern Klassen des Gymnasiums Deutsch, Latein und Geographie zu geben. Bald dozierte P. Adalrich auch am Mittelm gymnasium sein Lieblingsfach Geschichte, worin er ein ungewöhnliches Wissen besaß. Die Schüler bewunderten am neuen Lehrer den Scharfsinn und den klaren Vortrag. P. Adalrich drang auch bei seinen Schülern auf Klarheit des Denkens, auf selbständiges Urteilen und Formulieren und wurde hierin manchem recht unbequem, besonders wenn er in schriftlichen Arbeiten die Fragen so stellte,

daß man mit dem bloß Auswendiggelernten einfach nichts anfangen konnte. Als Lehrer wollte er die Studenten zu eigener Stellungnahme zwingen, z. B. bei Behandlung des Investiturstreites oder der Reformation. — Der Schreibende erinnert sich noch lebhaft, wie ihm vor 30 Jahren der in den Zwischenpausen auf dem untersten Gang des Gymnasiums auf- und abspazierende, allzeit freundlich lächelnde Pater, dessen Namen er noch gar nicht kannte, Eindruck machte und ausnehmend gut gefiel und dann nicht begreifen konnte, wenn die Kameraden der nächsthöheren Klasse sich bei Tisch oder in der Rekreation unziemlich über den »strengen Adi« ausließen, der immer auf der »Gonsegutio démborum« (man ahmte die schwäbische Aussprache nach) herumreite. Noch unverständlicher war dem Neuling, was das Florilegium der meistgebrauchten Titulaturen bedeuten sollte, das eine andere Klasse anlegte. Der gute P. Adalrich scheint tatsächlich in der Schule zuweilen Methoden angewandt zu haben, die von der modernen Pädagogik verpönt werden. Oft führten wir das gereizte Wesen des sonst verehrten Professors nicht so sehr auf unser schlechtes Aufsagen, als vielmehr auf seine augenblickliche Magenverstimmung zurück und nahmen es nicht tragisch, wenn er nach serienweisem »Abfahren« unsrerseits temperamentvoll erklärte, er lasse sich nicht wie einem Hund die abgenagten Knochen vorwerfen. Andere Male waren wir nicht wenig stolz auf unsern Geschichtslehrer, wenn er geheimnisvoll andeutete, die Zartbesaiteten möchten nächstes Mal Watte mitbringen, falls sie es nicht vertragen, wenn er Karl dem Großen das Mänteli abreißen müsse.

Neben der Schule betreute P. Adalrich die Professorenbibliothek und war besonders um die Anschaffung neuer belletristischer Literatur und geschichtlicher Werke bemüht. 1915 zwangen den immer Kränklichen Gesundheitsrücksichten, von der anstrengenden Lehrtätigkeit am Gymnasium zurückzutreten. Sein leidender Zustand infolge mehrerer Magenoperationen hatte ihn überempfindlich und nervös gemacht. Er kehrte ins Kloster zurück. Das Interesse am Ausbau des hiesigen Kollegiums verlor er nie.

In Gries bekleidete P. Adalrich nacheinander das Amt eines Subpräfekten am Konvikt der Lehrerbildungsanstalt und versah die Stelle des Klosterbibliothekars, in welcher Eigenschaft er besonders den Inkunabeln seine Aufmerksamkeit schenkte. Zeitweilig fungierte er auch als »Propst« von Glaning, d. h. als Kurat einer kleinen Berggemeinde oberhalb Gries. Als seine Gesundheit sich wieder etwas gebessert hatte, weilte er zur Aushilfe in verschiedenen Benediktinerklöstern, so in Ottebeuren in Bayern, St. Paul in Kärnten, oder waltete als Kurpfarrer im Bad Ditzgenbach bei Ulm, wo er wertvolle Beziehungen zu hohen Persönlichkeiten anknüpfte, die ihm später sehr zustatten kamen. Als Studienpräfekt im berühmten Stift St. Peter in Salzburg lag ihm nicht nur die wissenschaftliche Ertüchtigung, sondern ebenso sehr die Charakterbildung der Kleriker und jungen Patres am Herzen; er drang deshalb bei seinen Alumnen auf strikteste Einhaltung der Hausordnung und machte sich um die Finanzverwaltung verdient.

Zuletzt finden wir P. Adalrich in der den Wettinger Zisterziensern gehörenden großen Abtei Mehrerau bei Bregenz, wo er den Klerikern Kirchengeschichte und Geschichte der Philosophie vortrug. Daneben arbeitete er seit Jahren an einer umfassenden Geschichte der Familie Göldlin von Tiefenau, über die er ein umfangreiches Material gesammelt hatte. Leider konnte er diese verheißungsvolle Arbeit nicht vollenden, da der Tod ihm die Feder vorzeitig aus der Hand nahm. Am 17. April traf in Sarnen die Nachricht ein, daß P. Adalrich schon am 7. April 1941 im Sanatorium Mehrerau an den Folgen einer Operation verschieden sei.

»Viele Mönche«, schreibt Fr. W. Förster irgendwo, »haben eine größere Welt- und Menschenkenntnis besessen als manche sogenannte Weltleute«. Das kann man füglich auch vom Verstorbenen behaupten. Diese seine große Menschenkenntnis und Lebenserfahrung verwendete er mit Geschick in der Privatseelsorge. Mit Leuten jeglichen Standes führte er eine ausgedehnte Korrespondenz, über die er genaue Kontrolle hielt. Seine Seelenführung war im besten Sinn individuell. Wer sich seiner Leitung anvertraute, wurde trefflich geführt durch klare Weisungen, stramme Grundsätze. Seelenführer kann nur sein, wer in seelischer Abgeklärtheit ein großes Verstehen und eine starke Liebe im Herzen trägt. Das aber rühmten ihm all die zahlreichen Freunde nach und dazu eine unverletzliche Treue und unermüdliche Hingabe. P. Adalrich war zu klug, um dem Irrtum zu verfallen, hohe Gedanken würden durch Briefwechsel allein ausgewirkt. Er suchte, wo immer möglich, persönlichen Kontakt zu gewinnen mit seinen Pflegebefohlenen. Übrigens drängte P. Adalrichs großes Wissen, sein lebhafter Geist, seine Gewandtheit im deutschen Ausdruck geradezu zum Schreiben. So begegnen wir denn seinen Geistesprodukten und Artikeln, die immer aufschlußreich, interessant, manchmal fast pikant, immer aber in gewählter und gefälliger Form waren, in vielen Zeitungen und Zeitschriften, oft unter einem bezeichnenden Decknamen.

Nun ist seine rastlose Tätigkeit zur Ruhe gekommen, seine Freude an schönem Gottesdienst wird nun im himmlischem Chore erfüllt und der Durst nach Wahrheit durch den Besitz der ewigen Wahrheit gestillt. R. I. P.

Dr. P. Bonaventura Thommen, O. S. B.

† H. H. Dr. P. Peter Gschwend

O. S. B.

1890—1941



Was gilt eigentlich das Leben eines einzelnen Menschen in dieser furchtbaren Zeit, die erbarmungslos Millionen von Menschenleben vernichtet? — Wenn Berge von Kummer und Sorgen Europas Völker zu erdrücken drohen, dürfen wir da noch viel Aufhebens machen, wenn in dem schlichten Kreis einer Ordensfamilie oder in der kleinen Reihe einer Lehrerschaft Lücken gerissen werden? — Fast möchte man es verneinen; und doch wäre es nicht recht, wenn wir nicht wenigstens hier in Dankbarkeit und Treue jenes lb. Mitbruders und hochgeschätzten Lehrers gedenken würden, den Gott dieses Frühjahr aus unserer Mitte heraus von dieser Welt abberufen hat, des H. H. Dr. P. Peter Gschwend, Kapitulars des Klosters Muri-Gries und Professors des Kollegiums in Sarnen. Wohl fürchte ich nicht ohne Grund, daß P. Peter, wenn er es könnte, uns noch zürnen würde, daß wir hier im Jahresbericht seiner gedenken; war es ihm doch immer eine Art Buße, die sog. »Tractata«, die kurzen Berichte über den in der Schule behandelten Stoff, zu veröffentlichen; er meinte, man sollte nicht in die Welt »hinausposaunen«, was sich für einen pflichttreuen Mann und Benediktiner von selbst verstände. Denn P. Peter war ein Mann, der nicht viel von sich reden machte und nicht wollte, daß von ihm geredet werde, ein Mann, der den Verkehr mit der Welt nicht liebte, ein stiller, bescheidener Ordensmann und Priester, auf dessen Tun und Lassen, Leben und Sterben der Wahlspruch unseres Ordens voll und ganz paßt: »Ut in omnibus glorificetur Deus!«, in allem möge Gott verherrlicht werden! Zeitlebens lag ihm dies am Herzen: in allem Gott, und nur Gott und nicht das kleine liebe Ich zu verehren und zu verherrlichen! Ob wir in das Jugendleben des Verstorbenen zurückblicken, ob wir dem Novizen und Kleriker und jungen Sohn des hl. Benediktus folgen, ob wir ihn als Lehrer und Erzieher der Jugend am Kollegium in Sarnen sehen oder in der Einsamkeit seines Krankenzimmers in der Klinik in Wettingen — immer und überall ist es

jener Zug nach oben, jener Zug des stillen Gottsuchens und gläubiger, aufrichtiger Gottverherrlichung, den St. Benediktus seinen Söhnen in seiner heiligen Regel so sehr einschärft, der den Verewigten leitete und kennzeichnete Zeit seines Lebens. Ihm galt diese Art Wandel vor Gott, dieses Leben aus dem Glauben als das höchste Ziel, das er anstrebte, und alles andere, Chordienst und Arbeit, Liturgie und Schule betrachtete er immer nur als Mittel dazu.

In der »Klostermühle« zu Altstätten im Rheintal am 28. Dezember 1890 geboren, war dem kleinen Karl, dem vierten Kind der Familie Gschwend-Eugster, eine sonnige, frohe Jugend beschieden. Er sprach zwar höchst selten davon, wie er überhaupt in gewisser Hinsicht sehr verschlossen war. Ein tief religiöser Geist herrschte in der Familie Gschwend; Vater und Mutter suchten durch Wort und Beispiel ihre Kinder für Gott zu erziehen und ihnen diesen Zug nach oben, dieses Leben aus dem Glauben, wie wir es bei P. Peter immer beobachten konnten, tief einzuprägen. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß zwei ihrer Kinder den Ruf Gottes vernahmen und Priester und Ordensmänner wurden: der Verewigte, und sein jüngerer Bruder, der im Kloster Engelberg sich Gott weihte und nun im Missionsgebiet dieses Klosters wirkt, im fernen Kamerun. Dieser religiöse Zug, dieses Leben aus dem Glauben heraus spricht auch aus den Briefen des Vaters und der Mutter, die sie jeweilen dem Studenten schrieben. Denn mit vierzehn Jahren kam der talentvolle Karl an das Gymnasium nach Sarnen, wo damals sein Vetter, P. Thomas Eugster, das Szepter der Internen-Präfektur führte. Bald hatte sich das Rheintaler Bübli an das neue Leben gewöhnt und fühlte sich heimisch und suchte durch Fleiß und musterhaftes Betragen seinen Eltern Freude zu machen. Auch hier war der Grundzug seiner Seele ein still froher, mehr ernster, gottzugewandter, so daß keiner seiner Mitschüler daran zweifelte, daß Gschwend nach glänzend bestandener Matura im Jahre 1911 sich der Gotteswissenschaft zuwenden würde. Aber gar so leicht fiel dem jungen Mann die Berufsfrage nicht. Er schrieb seinem Vater, er möchte Priestermonch werden, teilte ihm aber auch die Schwierigkeiten mit, die er hatte, und sein Vater antwortete ihm in einem Brief vom Januar 1910: »Der Gedanke, welches Lebensziel Du Dir setzen wollest, scheint Dich je länger je mehr zu beschäftigen. Unserseits will ich Dir mitteilen, daß wir natürlich eine große Freude hätten, wenn es Dir vergönnt wäre, ein würdiger Diener Gottes zu werden. Da es aber bei keinem Stande so notwendig ist wie gerade beim geistlichen Stande, daß man, um ein würdiger Diener Gottes zu werden, den Beruf hiezu auch von Gott haben muß, so möchte ich Dich ermahnen, ja recht inständig zu Gott zu beten, daß er Dir auch die nötige Gnade verleihe und Dir den rechten Weg zeige. So wie es einerseits für uns Eltern keine größere Freude geben könnte, wenn Du mit Gottes Hilfe ein würdiger Priester abgeben würdest, so würden wir es sowohl für Dich als für uns als das größte Unglück betrachten, wenn Du diesen hohen Beruf wählen würdest, ohne von Gott hiezu berufen zu sein. Wir wollen daher beten, daß er Dir den rechten Weg weisen möge...« Als Karl nach der Matura nach Hause kam, war er immer noch im Ungewissen; er wußte noch

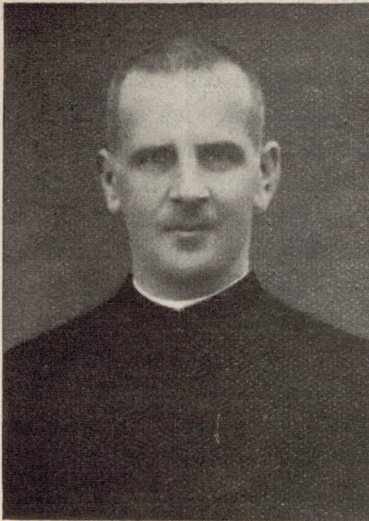
nicht, an welche Klosterpforte er anklopfen sollte. »Daß ich Benediktiner wurde«, meinte er einst lächelnd, »wundert mich selbst; denn meine demokratische Einstellung neigte mehr zum Orden des hl. Franziskus!« Zu Hause legte er seine Bedenken einem erfahrenen Priester dar, und dem Rat dieses erlauchten Seelenführers folgend — es war der damalige H. H. Spiritual des Klosters seiner Heimat — bat er um Aufnahme ins Noviziat im Kloster Muri-Gries, die ihm auch gewährt wurde. »Von jenem Tage an hatte ich nie mehr den geringsten Berufszweifel!«, gestand er dem Schreibenden einst. Am 12. September 1911 verließ Karl nun die Eltern und Geschwister, Heimat und Vaterland und zog nach Muri-Gries ins Süd-Tirol, das damals noch zu Oesterreich gehörte. Am 30. Oktober erhielt er mit noch drei Gefährten das Ordenskleid der Benediktiner, und ein Jahr später legte er mit seinen drei Connovizen — es waren dies die Fratres: Fr. Ambros Trafojer, nun P. Subprior in Gries, dann der schon im Jahre 1916 als Subdiakon verstorbene Fr. Jakob Holz knecht und Fr. Paul — in die Hände des Gnädigen Herrn Abt Ambrosius Steinegger die hl. Gelübde ab, wobei er den Namen des Apostelfürsten Petrus erhielt. Und nun begann für ihn an der Hausschule des Klosters das Studium der Theologie, dem er sich mit Eifer und Freude widmete, obwohl schon in jener Zeit seine schwache Gesundheit und besonders ein hartnäckiges Halsleiden ihm viel zu schaffen machte. Aber mit der Zähigkeit seines energischen Willens, die ihm zeitlebens eigen war, und dank der Fürsorge seiner Vorgesetzten überwand Fr. Peter all die Hindernisse und konnte im Dezember des Kriegsjahres 1915 die Subdiakonatsweihe empfangen. Jetzt bereitete er sich mit kindlicher Freude auf das hl. Priestertum vor. Am 17. Juni empfing er zugleich mit Fr. Paul die Diakonatsweihe, und am 18. Juni — es war das Hochfest der allerheiligsten Dreifaltigkeit — wurden die beiden Diakone durch den Hochwst. Fürstbischof Dr. Franz Egger im Dom zu Brixen zu Priestern geweiht. Am Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus, am 29. Juni, feierten dann beide Neupriester ihre hl. Primiz, wobei sie einander den Dienst des Diakons leisteten. Wie war P. Peter glücklich und froh an diesem seinem Primiztag! Eine Freude war ihm freilich versagt: weder die Eltern noch die Geschwister konnten an der Primiz teilnehmen, weil das Stift Muri-Gries im engern Kriegsgebiet lag und jedem Ausländer die Aufenthaltsbewilligung verweigert wurde. Seine Eltern schrieben ihm auf diesen Tag: »Wir haben Deine Freudenbotschaft erhalten, wonach der Zeitpunkt Deiner Priesterweihe und Primiz nun festgesetzt ist. Wir alle freuen uns mit Dir ... wir wären wirklich gern zur Feier der ersten hl. Messe nach dorten gekommen, um uns mit Dir zu freuen und mit Dir Gott zu bitten, daß er Dir mit der Würde auch die Kraft verleihe, die Bürde willig zu tragen ... aber wir wollen dieses Opfer, diesen langersehten Tag nicht mit Dir feiern zu können, dem lb. Gott bringen und ihn bitten, seine zürnende Hand von den Völkern und Nationen Europas zurückzuziehen und allen den heiß ersehnten Frieden zu schenken ... in unserer Kirche werden wir im Geist an Deinem Feste teilnehmen ...«

Bald nach der Primiz sandte nun Abt Alphons den jungen Ordensmann und Priester an die Universität Freiburg i. Ue. zur weitem Ausbildung in der Physik, Chemie und Mathematik, für welche Fächer P. Peter schon als Gymnasialstudent besondere Anlagen und Freude gezeigt hatte. P. Peter hätte zwar lieber, wie er selbst sagte, sich in der hl. Theologie weiter ausgebildet; denn für seinen Zug des Gottsuchens, der in diesen Jahren des Studiums der Theologie im Kloster sich vertieft hatte, wäre ihm der Weg in das Gebiet der Theologie willkommener gewesen, aber sein gottgerichteter Sinn und seine tiefgläubige Seele sah in dem Willen des Vaters des Klosters den Willen Gottes. »Abbas Christi vices agere in monasterio creditur« — wie oft betonte er dieses benediktinische Dogma! — So zog er denn auf die Universität und wurde dort nach sieben Semestern schon mit seiner Dissertation: »Beobachtungen über die elektrischen Ladungen einzelner Regentropfen und Schneeflocken«, zum Dr. phil. natur. promoviert. »Es waren schöne Zeiten, jene Jahre auf der Universität«, sagte er mir einmal, »und ich erinnere mich mit Freude an sie zurück — nur nicht an die mißglückten Experimente!« — Nach Ostern des Jahres 1920 begann P. Peter seine Lehrtätigkeit an unserer Lehranstalt. Über diese seine Tätigkeit schreibt »bk« in den »N. Z. N.«: »Mit der P. Peter eigenen ausdauernden Energie und weiten Aufgeschlossenheit für die Ergebnisse der modernen Naturwissenschaften arbeitete er sich gründlich in die moderne Physik und Chemie ein, und wurde so zum ausgezeichneten Lehrer, der stets auf der Höhe seines Fachwissens bleibt und dabei nie veraltet, der immer wieder nach neuen Methoden ringt, um den Schülern den Unterricht möglichst klar und leichtfaßlich zu gestalten und sie mit allen modernen Errungenschaften bekanntzumachen, bestrebt ist. Außer in Physik und Chemie, Mineralogie und Mathematik, die seiner wissenschaftlichen Veranlagung und akademischen Ausbildung besonders gut gelegen waren, unterrichtete P. Peter, wenn es die Verhältnisse im Lehrkörper erforderten, auch in andern Disziplinen, so in Religion, in Latein und Griechisch, in Geschichte und Geographie; er war ein Gelehrter im besten Sinne des Wortes: sein Wissen ging nicht bloß in die Tiefe, sondern auch stark in die Breite. Und was immer er zu lehren hatte, er erwies sich stets als tiefer, selbständiger, origineller Denker.« Aber auch hier stand ihm bei all seiner Tätigkeit und seiner Gelehrtheit stets das »Ut in omnibus glorificetur Deus«, die Verherrlichung Gottes, vor Augen, sei es, daß er in der Schule wirkte, sei es, daß er den jungen Nachwuchs des Klosters betreute. Was er an Zeit der Schule und der Vorbereitung auf dieselbe abgewann, gehörte dem Verkehr mit Gott, dem Gebetsverkehr mit dem eucharistischen Heiland und dem Studium der hl. Ordensregel. Die Folge dieses beständigen Verkehrs mit Gott und dieses Studiums der hl. Regel mit ihrer sozusagen unübertrefflichen Pädagogik war das Bestreben, den jungen Leuten nicht nur Lehrer, sondern auch Erzieher zu sein. Und wenn auch sein Unterricht manchmal trocken und seine monastischen Unterweisungen nüchtern waren, und wenn auch manch ein Schüler aufseufzte unter den Zwickfragen, mit denen der strenge Lehrer ihn bedrängte, — immer ging P. Peter dar-

auf aus, seine Schüler auch fürs Leben vorzubereiten und sie zum gründlichen Studium und selbständigem Denken anzuleiten. Er, der gegen sich selbst streng war, verlangte auch von seinen Schülern volle und ganze Arbeit; Vergnügen und Lustbarkeiten kamen erst in zweiter und dritter Linie. Wer weiß nicht, daß Männer dieser Art sich von jeher nicht allzu vieler Sympathien erfreuen, und so kam es, daß P. Peter oft sehr, mehr wie manche glaubten, unter dem Nicht- oder Mißverstandenwerden von verschiedener Seite litt. Daß er auch seine Mängel und Schwächen hatte, versteht sich von selbst; denn er war ein Mensch, wenn er auch den Namen des Apostelfürsten trug, aber man mag über seine sog. Eigenheiten und seine strenge, nüchterne Pädagogik urteilen wie man will — im Andenken der meisten seiner Schüler und Kollegen wird P. Peter fortleben als ein äußerst pflichttreuer, heiligmäßiger Lehrer, Priester und Ordensmann, der während all den Jahren seiner Wirksamkeit allen mit dem musterhaften Beispiel eines eifrigen, für alles Hohe und Ideale begeisterten Menschen voranging, überall das große Ziel im Auge: Gott und die Verherrlichung Gottes! er war, wie der Nekrolog der »N. Z. N.« betont, ein ganzer Benediktiner, der den Grundsätzen seines Ordens immer und überall nachzuleben suchte und auch andere dazu begeistern wollte. Wie zeigte sich das auch so eindrucksvoll während seiner langen Krankheit, seiner fünfjährigen Leidenszeit. »Er hat«, schreiben die »N. Z. N.«, »dies einsame Fernsein von den Mitbrüdern während seines Aufenthaltes in der Klinik in Wettingen und die langwierigen, oft schmerzvollen Leiden mit heroischer Geduld und voller Ergebung in den Willen Gottes ertragen; er hat das schwere Opfer, das Gott gefordert, und das darin bestanden, gerade in den besten und schönsten Jahren im Menschenleben seine reichen Kräfte nicht in den Dienst seines lieben Klosters und Kollegiums stellen zu können, vollkommen gebracht.« Nicht nur das, nein, er hat auch in jener Zeit, wie und wo er konnte, für Gott und dessen Ehre gewirkt. Man ging nie weg aus seinem Krankenzimmer, ohne wieder in irgendeiner Form eine Anregung für den Dienst Gottes und den Dienst am Mitmenschen empfangen zu haben. Das bezeugen auch diese und jene Briefe von Patienten, die mit P. Peter in der Klinik waren. Große Freude machte ihm jeder Besuch eines Mitbruders oder Freundes; denn immer erfüllte ihn die Sehnsucht nach Sarnen, seinem geliebten Wirkungskreis, aber P. Peter hat sicherlich von Wettingen aus für Sarnen und Gries viel gewirkt: er hat für sein geliebtes Kloster in Gries, über dessen Lage er immer unterrichtet sein wollte, er hat für die Lehranstalt in Sarnen, die Lehrer und Studenten gebetet und gelitten! Eine Zeitlang schien es, daß sich unter der sorgfältigen Behandlung des Arztes der Kranke von seinem Leiden erholen könnte, da griff das Leiden aber auf Magen und Darm über. Schon anfangs Januar befürchtete man das Schlimmste: eine tub. Geschwulst im Darm war nach außen zum Durchbruch gekommen, und damit begann für den Kranken ein eigentliches Martyrium. Wohl suchten die Kunst des Arztes und die sorgsame Pflege der St. Anna-Schwestern, die seit Neujahr 1941 die Betreuung der Kranken der dortigen Klinik übernommen hatten, sein Leiden möglichst zu erleichtern, aber

Einhalt gebieten konnten sie ihm nicht mehr. Mit christlicher Ergebung und heiligem Gleichmut blickte P. Peter dem Tod entgegen und bereitete sich gewissenhaft auf sein letztes Stündchen vor. Er verlangte selbst nach den hl. Sterbsakramenten und empfing sie in kindlicher Freude und Dankbarkeit. »Ich sterbe gern«, sagte er dem Schreibenden mehr als einmal, und als dieser ihn am Tag vor seinem Tode nach einem besondern Wunsch fragte, gab er zur Antwort: »Nichts anderes wünsche ich noch als das ewige Leben!« — In den Händen den Rosenkranz, seine sterbenden Augen unverwandt auf ein Marienbild, das über seinem Sterbbett hing, gerichtet, tat sein müdes Herz in der Morgenfrühe des Weißen Sonntag den letzten Schlag, während auf seinen Zügen schon der Widerschein des ewigen Friedens lag.

Nun ruht sein Leib in Sarnen im Friedhof der H. H. Väter Kapuziner und harret dort auf den Auferstehungsmorgen. Sein Andenken aber wird fortleben im Herzen seiner Mitbrüder und seiner Schüler und Freunde und aller, die ihn gekannt und geliebt haben. Das große Leichenbegängnis und die vielen Kondolenzten lieferten den Beweis, daß der Dahingeschiedene im Herzen gar vieler sich ein »monumentum aere perennius« gestiftet hat. R. I. P. *P. Paul Estermann, O. S. B.*



† P. Ephrem Berz, O.S.B.

1901-1941

Der Dichter Rainer Maria Rilke, dessen tiefste Worte der letzten Stunde galten und der deshalb als der vollkommene Meister der Todesdichtung gerühmt wird, schreibt in den Tagebuchaufzeichnungen des Malte Laurids Brigge: »Wer gibt heute noch etwas für einen gut ausgearbeiteten Tod? Niemand. Sogar die Reichen, die es sich doch leisten könnten, ausführlich zu sterben, fangen an, nachlässig und gleichgültig zu werden; der Wunsch, einen eigenen Tod zu haben, wird immer seltener. Eine Weile noch, und er wird ebenso selten sein wie ein eigenes Leben.« Unser P. Ephrem hätte demnach offenbar zu den Lieblingen Rilkes gehört; denn er starb »ausführlich«, er nahm sich Zeit dazu, sein Tod war in jeder Beziehung »gut ausgearbeitet«. Es ist gewiß nicht jedermanns Sache, im vollen Mannesalter mit einem aufrichtigen Dankgebet dem Tod entgegenzugehen. P. Ephrem aber, der, wie die Welt sagen mag, vom Leben nicht viel hatte, brachte es fertig, mit einem innigen Benedicamus Domino seine noch jungen Jahre zu beschließen.

In Döttingen an der Aare stand seine Wiege. Am Auferstehungstag, am 7. April 1901, wurde er von einer tieffrommen Mutter als ältestes von sieben Kindern geboren. Man sieht im kurzen Erdenleben dieses Osterkindes zwar mehr Leidensstunden als Osterjubiläum, aber das innere Glück und die feste Glaubenszuversicht, die der Ostermorgen einst den Jüngern Jesu gebracht hatte, schien auch ein Erbteil des allzeit frohgemuten Döttingers zu sein; denn obwohl ihn von frühester Jugend an Verdauungsstörungen plagten und seine schwache Gesundheit ihm dauernd zu schaffen machte, sah man ihn doch immer heitern Gemüts, das er von der gotterfüllten Mutter (Emma Berz-Zimmermann, † 1920) hatte. Überall, wo P. Ephrem später wirkte oder Heilung suchte, war er für seine Mitmenschen ein warmer Sonnenschein, ein Osterkind, das durch kleine Aufmerksamkeiten, dichterische Erzeugnisse, anregende und trostbringende Besuche besonders Mitkranke und nicht zuletzt das nimmermüde Pflegepersonal dankbar erfreute. Ist es ein Wunder,

daß man ihn deswegen und wegen seiner gewinnenden Güte und zufriedenen Ruhe nirgends gern ziehen ließ?

Vom Vater, Dominik Berz († 1930), einem recht denkenden und berufstreuen Kaufmann, der auf strenge Zucht hielt und den Kindern ein fast klösterliches Leben vorlebte, hatte Otto, so lautete P. Ephrems Taufname, einen ausgeprägten Sinn für peinliche Ordnung geerbt. Nichts gab dem Verstorbenen so sehr auf die Nerven als schludriges Wesen und unsorgfältige Arbeit.

Die Primarschule besuchte der talentierte Knabe in Döttingen, wo seine stille Art nie viel Aufsehen machte. Gern erzählte der liebe Heimgegangene vom durch und durch christlichen Geist, der an der Bezirksschule in Leuggern herrschte, und vom vorzüglichen Unterricht, den er bei Herrn Bezirkslehrer Egloff genoß. Dem guten Beispiel der Döttinger, pflegte er zu sagen, verdanke er seinen Priesterberuf. Darum hing er mit großer Liebe an seinen Mitbürgern, auch wenn er sie später als Ordensmann nicht oft besuchen konnte. Bei seiner ersten Predigt auf der Kanzel der heimatlichen Dorfkirche vergoß er Tränen der Rührung, was den andächtigen Zuhörern und ergriffenen Zuschauern unvergeßlich blieb.

Begeisterte Verehrung hegte und bekundete P. Ephrem bis in die letzten Stunden seines Lebens für seinen ehemaligen Pfarrer, H. H. Otto Jaeggi (jetzt Kaplan in Holzhäusern, Zug), der ihm in allem ein guter Berater und geistlicher Vater war und dessen pädagogisches Geschick er nicht genug zu rühmen wußte. Durch diesen vorbildlichen Seelsorger wurde der vielversprechende Bezirksschüler ans Benediktinergymnasium nach Sarnen gebracht (1917—1922).

Der Übergang der Schule und Lehrmethode scheint Otto nicht leicht gegangen zu sein. Weder Führernatur noch Herdenmensch, gehörte der Student Berz nicht zu den lauten, ließ sich aber auch die einmal gewonnene Überzeugung von einem Mitschüler nicht mehr wegschwatzen, konnte vielmehr hie und da recht eigensinnig und hartnäckig auf seiner Meinung beharren. Was der Rhetoriker in der Schule lernte, suchte er jeweils in den Ferien im Jünglingsverein durch Vorträge zu verwerten und übte sich so durch dieses öffentliche Auftreten für seine spätere Predigt-tätigkeit.

Das weithin leuchtende Beispiel zweier Onkel, der hochw. Herren P. Otto Zimmermann, Spiritual am Priesterseminar Luzern, und P. Robert Zimmermann S. J., berühmter Sanskritforscher an der Universität Bombay, auf die er mit Recht stolz war, mochten den Blick und die Gedanken Ottos auf das Ordensleben hingelenkt haben, und die Sehnsucht nach einem in jeder Hinsicht geordneten Leben bewog ihn, nach gut bestandener Matura mit noch drei Klassengenossen ins Benediktinerkloster Muri-Gries bei Bozen einzutreten.

Am 19. September 1923 legte er dort als Fr. Ephrem die heiligen Ordensgelübde ab und wurde am 2. April 1927 in der Grieser Stiftskirche vom Fürstbischof Endrici von Trient zum Priester geweiht. Das Evangelium vom guten Hirten, das auf seinen Primiztag traf, ward ihm zum Lebensprogramm; er wollte vor allem am Heile der Seelen arbeiten. Als Motto wählte er das Wort aus

den Dialogen des Benediktinerpapstes Gregor des Großen: »Dann wird das heilige Opfer, das wir Gott darbringen, wirklich ein Opfer für uns, wenn wir uns selbst zu einem Opfer machen«. Und wahrlich, aus dem hl. Meßopfer, das er über alles schätzte, holte er sich täglich die Kraft zu jenem großartig fröhlichen Kreuztragen und zu jener bezaubernden Ergebenheit in Gottes Willen, die ihn fortan auszeichneten. Mit dem Spruch, den er sich auf das Sterbebildchen wünschte: »Wir wollen in Geduld an den Leiden Christi teilnehmen, damit wir auch Mitgenossen seines Reiches zu werden verdienen« (aus der Vorrede der Benediktinerregel), war es ihm toternst. Wenn er in der letzten Zeit krankheitshalber nicht mehr zelebrieren konnte, mußte ihm ein Mitbruder wenigstens die Meßtexte und deren Erklärung vorlesen.

Seelsorge im schönsten Sinne übte P. Ephrem in den verschiedenen Ämtern und Stellungen, die der Gehorsam ihm auferlegte. So in Gries als beliebter Präses der Burschen- und Männerkongregation. Seine Vorliebe galt von Anfang an der Jungmännerwelt, die er als echter Benediktiner liturgisch zu erfassen suchte. Zwei Jahre übte er sich als Pfarrprediger in der Kunst, dem Volk die religiösen Wahrheiten verständlich und doch gefällig beizubringen. Von 1930—35 leitete er als Direktor das Exerzitienhaus St. Benedikt und wußte den Exerzitiengedanken ins Volk zu tragen und sah mit Genugtuung die Früchte seines unablässigen Mühens sich mehren und auch reifen. Für die Laienbrüder des Klosters zeigte er als ihr Novizenmeister und Instruktor ein fühlendes Herz und liebende Sorge. Während seiner siebenjährigen Tätigkeit als Vizeökonom des Stiftes bewährte sich sein Ordnungssinn in der sauberen Führung der Bücher und der zweisprachigen Korrespondenz. In Mailand hatte der Lernbegierige sich das Italiensche angeeignet, ohne jedoch die Seelsorge aus dem Auge zu verlieren. Kardinal-erzbischof Ildephons Schuster, O. S. B., fand den körperlich gleich großen Pater allen Lobes würdig. Diese Begegnung mit dem angesehenen Kirchenfürsten auf dem Bischofsitz des hl. Ambrosius bildete für den Verstorbenen eine der liebsten Erinnerungen.

Als das Vertrauen seines Abtes den bescheidenen P. Ephrem 1935 nach Boswil berief, verließ er nur schweren Herzens sein arbeitsgesättigtes Wirkungsfeld in Gries. Andererseits kam er nicht ungern in seinen Heimatkanton zurück, um die alte Muri-Pfarrei zu betreuen. »Der neue Pfarrer«, schreibt ein ehemaliges dankbares Pfarrkind, »besaß keine ehrfurchtgebietende Gestalt; seine Größe lag in der Einfachheit«. Und durch diese hatte er in kürzester Zeit die Herzen der Boswiler gewonnen, zumal er ihrer Vorliebe für gute Predigten entsprechen konnte. Das Bedauern war allgemein, als eine schwere Erkrankung den Pfarrer zwang, seine Stelle einer andern Kraft zu überlassen. Den Boswilern aber blieb P. Ephrem treu verbunden bis in den Tod.

Der Aufenthalt in der Privatklinik »Sonnenblick« ob Wettingen brachte ihm Heilung von seinem Leiden, so daß er in Sarnen neben dem Bruderinstruktorat und der Leitung der Benediktusgarde einige Stunden in Religion und Kalligraphie übernehmen konnte. Auch am Kollegium wollte P. Ephrem durchaus nicht bloß als

»Schulmeister« angesehen werden, sondern wiederum als Erzieher wirken. Ihm schwebte das altgriechische Bildungsziel der Vereinigung des Schönen und Guten (Kalokagathie) vor Augen. Darum bemühte er sich aus allen Kräften, seinen Schülern nicht nur die Grundlehren unseres heiligen Glaubens, sondern auch mit einer schönen Schrift einen guten Charakter beizubringen. Erstaunlich schnell brachte es der fleißige Mönch zu großer Meisterschaft in der Beherrschung alter und moderner Zier- und der neuen Schulschriften. Die vielen handgeschriebenen Glückwunschkarten, Chronogramme, Festgedichte, Jubiläumsverse und die unzähligen Anschriften im ganzen Kollegium zeugen von seiner Fertigkeit und seinem feinen Geschmack und machten ihn sogar auswärts bekannt.

Eine Nierenschumpfung schwächte zwar bald P. Ephrems Arbeitskraft empfindlich, konnte indes seinen Arbeitsdrang nicht mindern. Da er fortan aber mit seinen schwindenden Kräften haushalten mußte, gab er die Schulstunden ab und widmete seine stille, aber emsige Tätigkeit in den letzten zwei Jahren der ihm teuren Kollegi-Chronik. Ihr Erscheinen hatte er lebhaft begrüßt, trat dann in die neugebildete Redaktionskommission ein, besorgte mit Umsicht und Geschick den Versand der Zeitschrift und schrieb ab und zu als Redaktor wohlüberlegte kleine Aufsätze; der letzte erschien mit seiner Todesanzeige. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß all sein Sinnen und Trachten fast ausschließlich der Ausgestaltung der Kollegi-Chronik galt und in den letzten Monaten sozusagen seine ganze Arbeitszeit.

Als die Krankheit trotz sorgsamster Pflege und ärztlicher Behandlung merklich fortschritt und P. Ephrem einsah, daß es keine Rettung mehr gab, schloß er ruhig und gefaßt sein mit Arbeit, Gebet und Leiden reich ausgefülltes Leben ab und ordnete alles zum Sterben. Er schätzte es überaus, mitten unter den Mitbrüdern sein zu können. Bis zuletzt konnte man mit ihm über alles, auch den bevorstehenden Tod, die Anordnung und Zeremonien des Begräbnisses reden und sogar scherzen; seine Sache war in Ordnung. Allzu gern hätte er am 14. Jahrtag seines Erstlingsopfers (1. Mai), an dem er mehrmals *Ite missa est, alleluja, alleluja!* sang, auch das Ganzopfer seines Lebens (*Completorium vitae*) gebracht. Er mußte sich noch eine Woche gedulden. Immerfort hörten ihn seine Mitbrüder wiederholen: »Der liebe Gott ist gut. Die Barmherzigkeit Gottes will ich preisen in Ewigkeit«. Nur ein Gedanke bereitete ihm einigen Schmerz, daß mit seinem Tode kein Döttinger Priester mehr am Leben sei. (Darin täuschte er sich; denn der hochwürdige Pfarrer Knecht von Frick nennt unter andern noch lebenden Priestern Döttingen auch seine Heimat.) — In der Frühe des 7. Mai hauchte »der Pater mit dem bleichen Gesicht und der schönen Schrift«, wie P. Ephrem genannt wurde, umgeben von seinen Mitbrüdern, seine gottliebende Seele aus und eilte zur himmlischen Maiandacht, um der zartverehrten Maienkönigin seine Lieblingsanrufung, die ihn P. Rupert sel. gelernt hatte: »O Domina mea, o mater mea« — »O meine Mutter, gedenke, daß ich dein bin!« zuzuflüstern.

Dr. P. Bonaventura Thommen, O. S. B.

